Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

277 (27.11.1953)

Visual Library

AZ

BADISCHE
ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7158-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1983. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2366 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigengrundpreis: Die 8gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelpreis 20 Pfg

5. Jahrgang | Freitag, 27. November 1953 | Nummer 277

Washington bangt um Bermuda-Konferenz

Laniel: Sturz oder Sieg?

Heutige Abstimmung mit großer Spannung erwartet / Brüssel ratifiziert

HAMBURG (dpa/EB) — Die Zuspitzung der französischen Regierungskrise, in deren Schatten am Donnerstag in Den Haag die Rumpfkonferenz der Außenminister der Montanunion ohne den französischen Außenminister Bidault begann und deren Bedeutung auf den Nullpunkt gesunken ist, soll heute Freitagnachmittag mit der Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierung Laniel in der Nationalversammlung gelöst werden. In diplomatischen Kreisen Washingtons hat die Entwicklung in Paris ernste Sorgen ausgelöst. Ein Sturz der Regierung Laniel, so wurde erklärt, würde die Bermuda-Konferenz ernstlich gefährden.

In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt rechnete man am Donnerstagabend damit, daß die Regierung Laniel bei der Vertrauensabstimmung über die Europapolitik in der Nationalversammlung am Freitag einen knappen „Scheinsieg" davontragen wird. Die Kommunisten werden gegen die Regierung stimmen, die Sozialisten, die Gaullisten und ein nicht unerheblicher Teil der Abgeordneten der Regierungsparteien werden sich voraussichtlich der Stimme enthalten, um keine Regierungskrise zum jetzigen Zeitpunkt heraufzubeschwören. Gegner und Anhänger der EVG erwägen zur Zeit, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Regierung mit absoluter Mehrheit zu stürzen, um dadurch Neuwahlen herbeizuführen. Die Voraussetzungen — Sturz von zwei Regierungen innerhalb von 18 Monaten mit absoluter Mehrheit — wären dann gegeben. Neuwahlen hätten dann die Bedeutung eines in der französischen Verfassung nicht vorgesehenen Volksentscheides für oder gegen die Europapläne.

Laniels Anwesenheit in Bermuda, so wird in Washington erklärt, sei notwendig zur Erörterung einer Reihe wichtiger Fragen einschließlich der von Frankreich erhobenen Forderung, daß sich Großbritannien und die USA verpflichten, ihre Besatzungstruppen „für eine bestimmte Zeit in Deutschland zu belassen". Außerdem dürften Präsident Eisenhower und Premierminister Churchill zweifellos die Absicht haben, den französischen Regierungschef über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu befragen, um von ihm eine Schätzung über den Zeitpunkt zu erhalten, zu dem Frankreich den Vertrag ratifizieren wird. Falls anderseits Laniels Vertrauensfrage vom Parlament positiv beantwortet wird, dürfte er jedoch besser in der Lage sein, auf Bermuda Verpflichtungen einzugehen, als jetzt.

EVG als Hindernis für Verständigung

Die Europa-Debatte im Pariser Parlament habe gezeigt, daß die EVG-Politik nicht nur ein Hindernis für Deutschlands Friedens- und Einheitshoffnungen, sondern auch ein Hindernis für Frankreichs politische Gesundung und eine deutsch-französische Verständigung sei, schreibt das Zentralorgan der SPD „Neuer Vorwärts" in seiner neuesten Ausgabe. Auf jeden Fall habe die „Politik der Stärke" einen neuen Schwächeanfall zu verzeichnen. Je mehr sich Adenauer für die EVG begeistere und je öfter sich Washington für eine Alternative ausgesprochen habe, so bemerkt der „Neue Vorwärts" weiter, um so höher habe die französische Regierung den Preis für eine Zustimmung geschraubt — und um so tiefer sei das Mißtrauen im französischen Volk und Parlament geworden.

Belgische Kammer stimmt EVG-Vertrag zu

Die belgische Abgeordnetenkammer stimmte am Donnerstag mit 148 gegen 49 Stimmen bei drei Enthaltungen für die Ratifizierung des Gesetzes über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Gegen die Ratifizierung des EVG-Vertrags stimmten 8 Christlich-Soziale, 30 Sozialisten, 4 Liberale, 6 Kommunisten und ein linksgerichteter Unabhängiger. Das Gesetz über die Ratifizierung des EVG-Vertrags wird jetzt an den Senat überwiesen, der in einem Sonderausschuß darüber beraten wird. In Senatskreisen wird angenommen, daß die Ausschußarbeiten nicht vor Ende Dezember abgeschlossen werden. Dann könnte die Senatsdebatte im Januar stattfinden.

Erdbebenpanik in Tokio

TOKIO (dpa) - Ein sehr schweres Beben vor der japanischen Küste verursachte am Donnerstagmorgen in Tokio eine Panik. Die Bewohner flohen aus ihren Häusern, um sich im Freien in Sicherheit zu bringen. Nach Angaben der Tokioter Erdbebenwarte lag das Zentrum des Bebens rund 200 Kilometer vor der japanischen Halbinsel Boso, südwestlich von Tokio. Wenn der Mittelpunkt des Bebens auf dem Lande gelegen hätte, wären nach Mitteilung der Tokioter Warte Verheerungen wie bei der Katastrophe von 1923 entstanden, als Tokio und Yokohama zerstört wurden und fast 100 000 Menschen ums Leben kamen. Gleichzeitig wurde ein anderes Beben nördlich Formosa und ein leichterer Erdstoß in der Nähe der Pazifikinsel Tonga registriert. Das Hauptbeben, das in seinen Ausläufen Tokio erschütterte, hat nach bisher vorliegenden Berichten nur ein Todesopfer gefordert.

Italien will Wahlgesetz ändern

ROM (dpa) — Der innenpolitische Ausschuß der italienischen Kammer will sich in seiner nächsten Sitzung mit der Abschaffung des Wahlgesetzes befassen, das vor den letzten Wahlen von den Christlichen Demokraten im alten Parlament durchgesetzt wurde. Es sah Mehrheitsprämien für die Partei oder Parteigruppe vor, deren Liste mehr als 50 Prozent der Stimmen erreicht. Der Mißerfolg der listenverbundenen Koalitionsparteien bei den letzten Wahlen brachte die Christlichen Demokraten zu der Ueberzeugung, daß die Wahlreform ein Irrtum gewesen sei.

Präsidentenwahl in Frankreich am 17. Dezember

PARIS (dpa) - Die Nationalversammlung und der Rat der Republik werden am 17. Dezember im Versailler Schloß gemeinsam den neuen französischen Staatspräsidenten wählen. Der Termin für die Präsidentenwahl wurde am Donnerstag in Paris offiziell bekanntgegeben. Der neue Präsident wird sein Amt am 17. Januar übernehmen. Bis jetzt hat noch nicht ein einziger Politiker seine Kandidatur für den Präsidentenposten angemeldet. Präsident Auriol hat bekanntgegeben, er werde sich nicht um eine Wiederwahl bemühen.

Auswärtiges Amt hatte „Bedenken"

BONN (dpa) — An der Entscheidung der Freiwilligen Filmselbstkontrolle, den Film „Bis fünf Minuten nach zwölf" zur Aufführung freizugeben, sind, wie das Auswärtige Amt am Donnerstag mitteilte, keine Vertreter des Bundesinnenministeriums und des Auswärtigen Amtes beteiligt gewesen. Die Behördenvertreter gehörten dieser Institution nicht an und seien lediglich als Gutachter um eine Stellungnahme gebeten worden. Dabei habe der Vertreter des Auswärtigen Amtes „schwerste Bedenken auch gegen die dritte Fassung des Filmes geäußert". Das Auswärtige Amt wendet sich damit gegen Pressemeldungen, nach denen der Film einstimmig freigegeben worden sei.

Den Haag im Schatten von Paris

Vorerst Ratlosigkeit bei der Außenminister-Konferenz

DEN HAAG. (dpa.) — Im Haag begann am Donnerstag die Konferenz der Außenminister der sechs Montanunionländer, in der bis Samstag über die Bildung einer Europäischen Gemeinschaft beraten werden soll. Unter Vorsitz des luxemburgischen Außenministers Joseph Bech berieten die Delegationen der sechs Staaten viereinhalb Stunden. Da der französische Außenminister Bidault wegen der Regierungskrise an der Haager Konferenz nicht teilnahm, werden feste und bindende Beschlüsse nun auch von Konferenzteilnehmern nicht erwartet.

Auch ist auf deutscher Seite bisher nicht bekannt, wann und wo das ursprünglich für Den Haag vorgesehene Saargespräch des Bundeskanzlers mit dem französischen Außenminister stattfinden wird. In der Donnerstagssitzung unterbreiteten die Delegationen lediglich Memoranden mit den Stellungnahmen der sechs Regierungen zu der geplanten Europäischen Gemeinschaft. In die Beratungen am Donnerstag kam die Nachricht von der Zustimmung der belgischen Abgeordnetenkammer zur Ratifizierung des EVG-Vertrags, die für die Konferenzteilnehmer als der einzigste Lichtblick wirkte. Auf Beschluß der Konferenz werden Vertreter des Europarats zu den Beratungen im Haag hinzugezogen.

Der italienische Ministerpräsident Pella erklärte am Donnerstag im Haag, Italien mache die Lösung der Triest-Frage nun nicht mehr zur Vorbedingung für die Ratifizierung des EVG-Vertrags.

„Nur Termin-Festlegung"

Die französische Zeitung „Le Monde" nahm am Donnerstag zur Außenministerkonferenz der Montanunionstaaten in sarkastischen Worten Stellung, als sie schrieb: „Auf der Haager Konferenz kann man nichts anderes beschließen, als den Termin für die nächste Konferenz. Sogar die Kulissengespräche können nicht das Interesse beanspruchen, das man ihnen vorher eingeräumt hat".

Das Blatt schreibt weiter, zwei Regierungschefs, Dr. Adenauer und Pella, hätten sich für nichts und wieder nichts nach Den Haag bemüht. Eine einzige Lehre könne man aus den letzten Ereignissen ziehen, daß es zwecklos ist, auf Frankreich einen Druck auszuüben. „Frankreich lehnt eine Zustimmung zu europäischen Lösungen ab, die noch nicht reif sind und seiner schwierigen Lage nicht Rechnung tragen."

Tories müssen Fleisch rationieren

Ab Sonntag Wiedereinführung der Rationierung in England

LONDON. (dpa) - In Großbritannien ist von Sonntag an der Verkauf von Fleisch wieder rationiert. Wie amtlich in London bekanntgegeben wurde, darf jede Person künftig für zwei Schilling und zwei Pence (1,30 DM) Fleisch in der Woche kaufen. Der Betrag für die neue Ration Fleisch liegt noch unter dem Betrag vom Juni dieses Jahres, in dem die Konservativen die im Kriege eingeführte Rationierung aufgehoben haben.

Die Wiedereinführung der Fleischrationierung hat in Großbritannien einen Schock ausgelöst. Man hatte sich auf ein rationierungsfreies Weihnachtsfest gefreut. Der große Fleischüberschuß, der damals vorhanden war, ist jetzt jedoch aufgebraucht. Die Rationierung des Fleisches spielte besonders im Wahlkampf in England im vorigen Jahr eine große Rolle, da die Konservativen damals die Aufhebung dieser Rationierung als großen Wahlschlager propagierten, um gegen die Labour-Regierung Stimmung machen zu können. Um so größer ist nunmehr bei der englischen Bevölkerung die Schockwirkung, nachdem die Rationierung im Juni dieses Jahres von der Churchill-Regierung aufgehoben wurde.

16 Zeiss-Spezialisten zurückgekehrt

JENA (dpa) — Nach achtjähriger Arbeitsverpflichtung in der Sowjetunion sind in diesen Tagen sechzehn Zeiss-Spezialisten in ihre Heimat nach Jena zurückgekehrt. Sie hatten in der Sowjetunion im Seengebiet von Ostachkow zwischen Moskau und Leningrad auf einer Insel gearbeitet. Unter den Heimkehrern befindet sich auch der frühere leitende Mitarbeiter der Zeisswerke, Dr. Jllgen. Auch eine Gruppe von zwangsverflichteten deutschen Flugzeugspezialisten kehrte vor einigen Tagen aus der Sowjetunion nach Dessau zurück. Zum Jahresbeginn sollen sie in den wiederaufgebauten Junkerswerken Arbeitsstellen übernehmen.

Heimkehrer fühlen sich betrogen

Protest-Hagel wegen Unterschlagung des Gesetzes durch Regierung

STUTTGART (lsw) — Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Baden-Württemberg hat den Bundespräsidenten in einem Schreiben aufgefordert, das Entschädigungsgesetz für Heimkehrer nunmehr zu verkünden. Der Verband hat sich in einem Protestschreiben an die Abgeordneten des Bundestages gewandt. Darin wird gegen die Mitteilung von Bundesfinanzminister Schäffer protestiert, daß das Bundeskabinett keine Mittel für das Entschädigungsgesetz für die deutschen Kriegsgefangenen bereitstelle.

In dem Schreiben an den Bundespräsidenten heißt es, der Verband sehe sich „in letzter Stunde" gezwungen, sich mit dieser dringenden Bitte an den Bundespräsidenten zu wenden. Obwohl das Gesetz vom ersten Bundestag am 29. Juli nahezu einstimmig beschlossen wurde, sei bis heute davon abgesehen worden, es zu verkünden. Der Heimkehrerverband bedaure dies tief. Er müsse gleichzeitig auf die große Empörung und Enttäuschung hinweisen, die in Heimkehrerkreisen darüber herrsche, daß man anscheinend in Bonn vor der Wahl ein Gesetz gemacht habe, um einen zur Mitarbeit am Staat ehrlich entschlossenen und wertvollen Volksteil zur Wahlurne zu bringen, nach der Wahl dieses Gesetz dann aber in eine Schublade stecke, um es der Verkündung zu entziehen. Wörtlich heißt es in dem Schreiben: „Wir stehen damit in allem Ernst vor dem Tatbestand einer augenscheinlich bevorstehenden Vertrauenskrise der Bundesregierung, die das Gesetz immer noch nicht zur Unterzeichnung und Verkündung vorgelegt hat, und damit vielleicht sogar vor der Gefahr eines Verfassungskonfliktes". Sowohl die rechtlichen, als auch die politischen und psychologischen Folgerungen aus diesem Sachverhalt könnten unabsehbar sein und zu Gefahren führen, die weit über den Kreis des unmittelbar betroffenen Gesetzgebungsaktes hinausreichen.

Kurznachrichten aus aller Welt

Endgültig Jugoslawische Wahlergebnisse

89 Prozent der Wahlberechtigten Jugoslawiens haben nach den am Donnerstag in Belgrad veröffentlichten Endergebnissen der Parlamentswahlen vom Sonntag von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Von 10 587 644 Wahlberechtigten gaben 9 422 297 ihre Stimme ab. Die aufgestellten Kandidaten erhielten 95,7 Proz. der abgegebenen Stimmen. 407 218 Stimmzettel (4,3 Proz.) waren ungültig.

Dr. Ehard besucht am 3. Dezember Stuttgart

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard wird am 3. Dezember zu einem Staatsbesuch nach Stuttgart kommen. Dr. Ehard beantwortet damit den Besuch von Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller am 22. Oktober dieses Jahres in München.

Die britische Delegation für Bermuda

Die britische Delegation für die Bermuda-Konferenz wird aus Sir Winston Churchill, Außenminister Eden, Professor Lord Cherwell, dem Berater Churchills in Fragen der Atomforschung, Churchills Leibarzt Lord Moran und voraussichtlich dem Unterstaatssekretär Sir Pierson Dixon, Leiter der Westabteilung des Foreign Office, und dem stellvertretenden Unterstaatssekretär Allen, dem Leiter der Fernost-Abteilung des Foreign Office, bestehen. Sir Winston Churchill und Eden wollen Dienstagabend abreisen.

Deutsche Flüchtlingskinder feiern Weihnachten in der Schweiz

Im Rahmen einer neuen Hilfsaktion des Schweizer Roten Kreuzes für deutsche Ostvertriebene trafen am Donnerstag 400 deutsche Flüchtlingskinder mit einem Sonderzug in Schaffhausen ein. Sie sollen sich drei Monate in der Schweiz erholen und Weihnachten bei Schweizer Familien feiern. Sie kommen vorwiegend aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Bis Weihnachten sollen noch zwei Kindertransporte aus der Bundesrepublik in der Schweiz eintreffen.

England baut Fischkutter für die Sowjetunion

Die britische Regierung hat britischen Werften die Genehmigung erteilt, etwa 30 Fischkutter für die Sowjetunion zu bauen, wie der Erste Lord der Admiralität, Thomas, am Mittwoch im Unterhaus bekanntgab.

Außenminister Dr. Figl vereidigt

Der neue österreichische Außenminister Dr. Figl wurde am Donnerstag vom Bundespräsidenten Dr. Körner vereidigt und in seinem Amt bestätigt.

Frachon wieder auf freiem Fuß

Der Generalsekretär des kommunistischen französischen Gewerkschaftsbundes CGT, Benoit Frachon, der am Sonntag verhaftet worden war, wurde am Donnerstagabend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Rat der französischen Union tagt in Paris

Staatspräsident Auriol eröffnete am Donnerstag die dritte Sitzung des Hohen Rats der französischen Union im Botschaftersaal des Pariser Elysee-Palastes. Dem Rat gehören die Ministerpräsidenten und andere Minister Frankreichs und seiner drei assoziierten Staaten Vietnam, Laos und Kambodscha an. Zwei Tage lang sollen Fernost-Probleme, Lösungsmöglichkeiten im Indochina-Konflikt und Fragen des inneren Zusammenhaltes der französischen Union erörtert werden.

König von Kambodscha will zurücktreten

König Norodom Sihanuk von Kambodscha kündigte am Donnerstag in einer Rundfunkansprache seinen Rücktritt an. Er wolle damit den Vorwürfen entgegentreten, daß er sich an die Macht klammere.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Unser KOMMENTAR

Oppositionelle Regierungspartei

W.L. *Es ist manchmal doch eine bequeme Sache, Oppositionspartei zu sein. Man kann in solchem Fall im Parlament Anträge auch dann einbringen, wenn ihre Annahme viel Geld kosten würde. Da man aber weiß, daß die Regierungsparteien solche Anträge ablehnen, kann man seinen „Agitations-Antrag" ohne Risiko einbringen und nachher den Wählern mit einem entsprechenden Augenaufschlag sagen, daß die „anderen" leider abgelehnt hätten. Inzwischen ist „man" Regierungspartei geworden, sogar die maßgebliche, die den Ministerpräsidenten stellt. Nun ist es gewiß nicht ganz einfach, sich von dem bequemen Trott der Opposition auf die sehr unbequeme Gangart einer Regierungspartei umzustellen. Man wird deshalb bereit sein, noch für einige Zeit mildernde Umstände zu gewähren. Immerhin, was dieser Tage im badisch-württembergischen Landtag geschah, darf sich nicht wiederholen.*

Ein CDU-Antrag wurde eingebracht, der gut und gern verlangte, daß in Südbaden sofort der gleiche Stand der Schulgeldfreiheit hergestellt werden müßte, wie im Norden des Landes. Der Antrag war auch vom derzeitigen Fraktionsvorsitzenden der CDU unterschrieben und erhielt dadurch natürlich ein erhebliches Gewicht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Alex Möller erklärte zum Erstaunen der CDU, daß seine Fraktion bereit sei, diesem Antrag zuzustimmen, zumal er von den verantwortlichsten Männern der CDU unterschrieben sei. Das hatte man nicht erwartet. Auf der Regierungsbank wurde es sehr schnell lebendig. Der CDU-Kultminister Simpfendörfer erklärte, er könne sich mit dem Antrag nicht identifizieren und der Finanzminister fügte hinzu, daß er nicht in der Lage sei, die erforderlichen Mittel jetzt aufzubringen. Es gab eine kleine Verwirrung. Dann erst trat die immer noch in Oppositionshaltung lebende CDU ihren Rückzug an, indem sie sich einverstanden erklärte, ihren Antrag der Regierung als Material zu überweisen.

So geht das natürlich nicht. Die CDU hatte bei der Verfassungsberatung einstimmig die verfassungsmäßige Sicherung der Schulgeldfreiheit wiederholt abgelehnt. Erst bei der dritten Lesung im Zuge des Schulgeldkompromisses — der bekanntlich die Grundlage der Regierungsbildung wurde — stimmte ein Teil der CDU der Schulgeldfreiheit zu. Jetzt sind es die gleichen CDU-Abgeordneten, die sich bisher konsequent ablehnend verhielten, denen es auf einmal nicht schnell genug geht, im Süden sofort den gleichen Zustand wie im Norden zu erreichen — und das, obgleich sie wissen, daß keine Regierung in der Lage ist, sofort die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Man kann eben nicht die Vorteile des Regierens mit den Vorteilen der Oppositionshaltung verbinden. Das hat inzwischen auch der Herr Kultminister gemerkt, der jetzt bemüht ist, einige allzu kühne Oppositionsanträge, die seinen Namen tragen, leise zu entgiften, weil eben der Minister Simpfendörfer eine andere Einsicht hat, als der Oppositionsabgeordnete gleichen Namens.

Selbstverständlich muß die Angleichung der Schulgeldfreiheit betrieben werden. Und sie muß schleunigst betrieben werden. Im Norden muß die Weiterführung so lange gestoppt werden, bis der Süden aufgeholt hat. Niemand kann und darf erwarten, daß das in Jahresfrist geschieht, aber die Bevölkerung des Südens muß wissen, daß die stufenweise Durchführung der Schulgeldfreiheit, wie es die Verfassung vorsieht, gesetzlich gesichert ist. Das Kultministerium wird deshalb gutun, ein solches Gesetz unverzüglich parlamentsreif zu machen, damit die Bevölkerung beruhigt ist, dann kann man sich auch billige Agitationsanträge ersparen.

Südbaden meldet Gesamtergebnis

Freie Wählervereinigungen haben CDU auch in Südbaden überflügelt

FREIBURG (LSW) — Als erster der vier Regierungsbezirke in Baden-Württemberg hat der Regierungsbezirk Südbaden das vorläufige Gesamtergebnis der Kommunalwahlen vom 15. November 1953 festgestellt. Bei den Gemeinderatswahlen Südbadens errangen die Freien Wählervereinigungen vor den Parteien die meisten Sitze. Von den insgesamt 931 002 Wahlberechtigten beteiligten sich 72,1 Prozent. 657 925 Stimmzettel waren gültig, nur 13 227 waren ungültig. Die Zahl der unverändert abgegebenen Stimmzettel betrug 109 913, die der veränderten 527 480. Durch Mehrheitswahl wurden in 408 Gemeinden 2485 Gemeinderäte und durch Verhältniswahl in 568 Gemeinden 3928 Gemeinderäte gewählt.

Für die Freien Wählervereinigungen wurden bei den südbadischen Gemeinderatswahlen insgesamt 2 182 355 Stimmen (34,5 Proz.) abgegeben. Von den Parteien entfielen auf die CDU 2 181 833 (34,5), SPD 1 091 632 (17,2), FDP/DVP 650 984 (10,3), KP 129 509 (2,2), BHE 65 712 (1,3) und DP 9 672 (—).

Bei den letzten Gemeinderatswahlen in Südbaden, die am 14. November 1948 stattgefunden hatten, erhielten die Freien Wählervereinigungen nur 14,5 Prozent der Stimmen, die CDU 44,9, die SPD 21,8, die DVP 14,1 und die KP 4,7 Prozent.

Auf die freien Wählervereinigungen entfallen insgesamt 2117 Sitze (1948: 1420). Sie haben damit 918 Sitze mehr errungen als die CDU, die 1199 Sitze erhielt. Im Jahre 1948 hatte die CDU mit 2708 die meisten Mandate aller Parteien und Wählervereinigungen erhalten. Auf die SPD entfallen 383 (1948: 636) Sitze, die FDP/DVP 191 (450), den BHE 25 (—), die KP 12 (67) Sitze und die DP 1 (—) Sitz.

In den Städten nimmt die CDU mit 68 Sitzen die erste Stelle ein, gefolgt von den Wählervereinigungen mit 39 Sitzen, der SPD mit 35 und der FDP/DVP mit 27 Sitzen. Die KP konnte in den Städten nur 2 Mandate und der BHE 1 Mandat erringen. Die Deutsche Partei ging völlig leer aus.

Bei den Kreistagswahlen in Südbaden entfielen von den umgerechneten sogenannten „verdelten" Stimmen auf die CDU 262 792 (47,1 Prozent), die SPD 101 611 (18,2), die FDP/DVP 106 056 (19,0), die Freien Wählervereinigungen 59 977 (10,7), den BHE 16 869 (3,0), die KP 10 041 (1,8) und die DP 1085 (0,2 Prozent). An Mandate erhielten die CDU 262 (194), die SPD 95 (96), die FDP/DVP 101 (75), die Freien Wählervereinigungen 50 (1), der BHE 12 (—) und die KP 3 (17).

110 Millionen DM für Agrarprogramm

50 Millionen für Flurbereinigung und 30 Millionen für Zinsverbilligung

BONN (dpa) — Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat als erste Anzahlung für den „Lübke-Plan" zur Rationalisierung der Landwirtschaft im neuen Haushalt einen Betrag von 110 Millionen Mark bewilligt. Davon sind rund 50 Millionen als Starthilfe für die Flurbereinigung, rund 30 Millionen für Zinsverbilligungen für die Landwirtschaft und 30 Millionen für die Wasserwirtschaft vorgesehen. Das Programm, das die deutsche Landwirtschaft in zehn Jahren international wettbewerbsfähig machen soll, erfordert insgesamt einschließlich der von der Landwirtschaft selbst finanzierten Investitionen einen Finanzaufwand von rund 25 bis 30 Milliarden Mark.

Die Mittel für die Zinsverbilligung sollen es nach dem Lübke-Plan der Landwirtschaft ermöglichen, ihre Investitionen zu einem tragbaren Zinsfuß auf dem Kapitalmarkt zu finanzieren. Lübke vertritt die Ansicht, daß der Zins dazu auf 3 bis 5 Prozent gesenkt werden muß.

Verwirrung um die Steuerfreigrenze

Stellungnahme des SPD-Bezirksvorstandes zur Weihnachtsgratifikation

STUTTGART (EB) - Der Bezirksvorstand der SPD Südwest nahm am Donnerstag in einer Erklärung zu verschiedenen Pressemeldungen über die Ablehnung der Erhöhung des steuerfreien Betrages für Weihnachtsgratifikationen Stellung. In der Erklärung wird festgestellt, daß durch die Berichterstattung der Presse in der Oeffentlichkeit, besonders aber unter der Arbeiterschaft, der Eindruck entstanden sei, als ob sich die SPD mit ihrer Stimmenthaltung in den Beratungen im Finanz- und Steuerausschuß in Bonn gegen die Erhöhung der Steuerfreigrenze auf 200 DMark bei Weihnachtsgratifikationen ausgesprochen hätte. „Die Verantwortung dafür", so heißt es wörtlich in der Erklärung der SPD, „daß es bei der seitherigen Regelung bleibt — also bei einer Freigrenze bis zu 100 DMark — trägt allein die CDU, die auch im Sozialausschuß den Antrag der SPD auf Erhöhung des Weihnachtsgeldes für Unterstützungsempfänger abgelehnt hatte. Die CDU hat mit 15 Sitzen im Finanz- und Steuerausschuß die absolute Mehrheit. Das verschweigt die Presse der Oeffentlichkeit." Selbst wenn die SPD mit 9, die FDP mit 4, die DP und der BHE mit einem Sitz, bei denen es sich außer der SPD um die Regierungsparteien handele, sämtlich gegen die CDU gestimmt hätten, wären sie mit 14 gegen 15 Stimmen unterlegen, wird in dieser Erklärung weiter festgestellt. „Die DP zog vor der Abstimmung ihren Antrag zurück und somit stand von vornherein eindeutig die Ablehnung der Erhöhung der Freigrenze fest. Alles andere war Spiegelfechterei." Die SPD habe keine Ursache, so heißt es weiter, „etwa den Koalitionsparteien ihre Verantwortung vor der Wählerschaft abzunehmen oder der Koalition interne Auseinandersetzung zu ersparen. Entsprechend ihrer seitherigen Haltung wird die SPD auch im Plenum dafür sorgen, daß vor der Oeffentlichkeit die sozialpolitisch innerlich unechte Koalition entlarvt und bloßgestellt wird". Die Arbeiterschaft sehe aber wieder daraus, so heißt es abschließend, „wie durch die Berichterstattung versucht wird, Verwirrung zu stiften. Nein hat die CDU gesagt, darüber ist zu diskutieren!"

Gewerkschaftsverhandlungen in Brüssel

BRÜSSEL (dpa) — Der Antrag der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) um Aufnahme in den Internationalen Bund freier Gewerkschaften (IBFG) war das Thema einer Konferenz von Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und der DAG, die am Mittwoch unter dem Vorsitz des IBFG-Generalsekretärs Oldenbroek in Brüssel stattfand. Die DAG hatte sich 1952 um die Mitgliedschaft im IBFG beworben. Der DGB erhebt aber wegen der unterschiedlichen Organisationsformen des DGB und der DAG Einspruch gegen die Aufnahme der DAG. Diese kann nur Mitglied werden, wenn der DGB den Weg freigibt. In einem am Mittwochabend veröffentlichten Kommuniqué über die Brüsseler Besprechungen heißt es, die Teilnehmer seien sich trotz verschiedenartiger Auffassung über organisatorische Fragen darüber einig, daß eine enge Zusammenarbeit des DGB und der DAG unerläßlich ist.

Ollenhauer sagt Studenten Unterstützung zu

BONN (EB) — Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, traf, wie am Donnerstag bekanntgegeben wurde, mit dem Vorstand des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) in Bonn zu einem Gespräch über gemeinsam interessierende Fragen zusammen. Neben allgemeinen Problemen wurden besonders die sozialen Anliegen der Studenten erörtert. Ollenhauer sagte im Namen seiner Partei volle Unterstützung im Rahmen des Möglichen zu und erklärte sich zu weiteren Aussprachen bereit. Im VDS sind etwa 120 000 Studenten aus der Bundesrepublik und Westberlin zusammengeschlossen.

DGB zu Behauptungen über Lohnhöhe

DÜSSELDORF (dpa) — Der Informationsdienst des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) wies am Donnerstag darauf hin, daß 60 Prozent aller männlichen Arbeiter unter 300 Mark und 70 Prozent der Frauen unter 200 Mark netto im Monat verdienen. Diese Zahlen basierten auf Erhebungen des Statistischen Bundesamtes vom November 1951. Seither sei der Bruttowochenverdienst aller Arbeiter in der Industrie von 70,08 Mark auf 79,28 Mark um etwa 13% gestiegen. Diese Erhöhung, so erklärt der DGB, ändere aber keinesfalls wesentlich das Bild der Einkommensschichtung. Der DGB wendet sich damit gegen die Behauptung, daß die Arbeiter die Hauptnutznießer der Entwicklung der letzten Jahre seien.

Aktion für Schwerbeschädigte eingeleitet

KÖLN (dpa) — Die Arbeitgeberverbände haben zusammen mit anderen Organisationen in verschiedenen Teilen des Bundesgebietes Aktionen zur Unterbringung der noch arbeitslosen Schwerbeschädigten eingeleitet. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände teilte mit, daß damit die durch das Schwerbeschädigtengesetz auferlegte gesetzliche Pflicht erfüllt werden soll. Seit Ende des zweiten Weltkrieges seien „bereits neunzig Prozent aller Schwerbeschädigten von der deutschen Wirtschaft untergebracht worden".

Lohnabkommen gekündigt

STUTTGART (lsw) — Die Landarbeitergewerkschaft hat das Lohnabkommen für landwirtschaftliche Betriebe in Baden-Württemberg zum Ende dieses Jahres gekündigt. Die Gewerkschaft will mit den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinen in Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen eintreten. Sie verlangt, daß der Ecklohn der Stundenlöhner und die Bezüge der mit Monatslohn Beschäftigten erhöht werden. Die Gewerkschaft ist der Ansicht, daß die Ertragslage der Landwirtschaft einen weiteren Schritt zur Angleichung der Löhne der Landarbeiter an die der Industriearbeiter erforderlich macht.

DAS VERWANDELTE ANTLITZ

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Alfred-Bechtold-Verlag, Fassberg.

33. Fortsetzung

„Wannst fleißig schaffst, brauchst keinen Lehrer net, Peter", sagt er, „die gute Grundlag hab i dir geben, alles andere muß von innenher kommen. Alsdann — pfüat dich Gott, Bua."

„Pfüat Gott, Herr Professor, i werds schon richtig derpacken!"

In wenigen Tagen ist alles geordnet. Die kleine Atelierwohnung übernimmt ein Maler, der es sich leisten kann, die Möbel mitabzulösen, und so ist das Gepäck kaum schwerer als das, mit dem Peter einst hergezogen ist. Leicht ist auch sein Herz, das sich dem fahrenden Zug vorauswirft und in zitternder Freude spürt, daß es wohl versehrt, aber noch kraftvoll genug ist, um sich mit gesunden Hoffnungen und Wünschen neue Ziele zu setzen. Als er die Tür aufsperrt in seiner Hütte, prallt ihm eine dumpfe, eingeschlossene Luft entgegen, die nach Kälte und Schimmel riecht. Er reißt die Fenster auf und möchte, wenn er es gekonnt hätte, am liebsten das Dach aufklappen, damit die Sonne voll und ungehindert hereinströme. Dann erst sieht er das Stück blockigen Holzes auf dem Tisch stehen und erkennt die unfertige Büste Bettinas.

Er nimmt sie in seine Hände, betrachtet sie, und alle Erinnerungen überstürzen ihn noch einmal mit aller Gewalt, die seine Stirn niederbeugt auf das Holz und ihm die Schultern zusammenkrampft.

Sein Rücken strafft sich wieder. Er trägt die Büste zum Schrank, in den er sie einst verschlossen hatte, als er fortging. Wer nahm sie heraus? Wer betrat die Hütte während seiner Abwesenheit?

Der Gschwendtner-Pankraz fällt ihm ein, und er beruhigt sich bei dem Gedanken, daß er ihm am Ende einen Streich habe spielen wollen aus Rache für seine schlechte Behandlung.

Gut, soll er einen Spaß gehabt haben, der Bazi, der lange! Aber das unfertige Bildwerk, das mit ihm unter einem Dache wohnt, läßt dem Heimgekehrten keine Ruhe. Die Vorstellung, daß er Bettina nie werde vergessen können, solange ihr Abbild unvollendet bleibe, läßt ihn nicht los, und jetzt erst sieht er, wie plump und ungeschickt er es angelegt hat.

Am nächsten Morgen sitzt er vor der Hütte, hält das Holz auf den Knien und schnitzelt daran herum. Obgleich seine Hand sicherer geworden ist und jeden Schnitt mit genauer Kenntnis der Regeln führt, kommt er nicht weiter. Bettinas Antlitz hat sich in seiner Erinnerung verflüchtigt, er kann es nicht mehr nachbilden, und nach einer Stunde weiteren vergeblichen Bemühens gibt er sein Vorhaben auf.

Neuntes Kapitel

Eines Mittags sieht der Anderl einen Rauch über der Kolberalmhütte aufsteigen. Er reibt sich die Augen, aber das leichte Gekräusel bleibt in der Luft stehen. Eiligst läuft er zur Bäuerin.

„Da ist einer auf der Alm droben, Frau! Ganz deutlich hab i einen Rauch gesehen. Soll i 'naufgehen und nachschauen?"

„Net notwendig, Anderl, 's wird schon seine Richtigkeit haben mit dem Rauch", sagt sie so ruhig, wie es der tobende Aufruhr in ihrem Innern zuläßt. Wenn der Anderl sich nicht getäuscht hat, dann ist die Almhütte wieder bewohnt, dann ist Peter zurückgekommen.

„Meinst, daß es dein Schwager is?" fragt der Knecht.

Sie nickt und beugt sich tiefer über das Wirtschaftsbuch.

Peter ist wieder da. Sie denkt es mit herzklopfender Freude. Peter ist heimgekehrt, jetzt schon, nicht erst im Sommer, wie er es beim Abschied nach der Beerdigung zu ihr gesagt hatte, vielleicht komme er, versprechen könne er es nicht.

Veronika schaut auf. Der Knecht steht immer noch in der Stube nahe der Tür.

„Willst noch eppas?" fragt sie ungeduldig. Der Anderl räuspert sich.

„Wann's so is, wie du sagst, daß dein Schwager auf der Hütten is dann mußt halt zuschauen, daß er runterkommt", sagt er langsam und bedächtig. I schaffs net mehr allein, Bäuerin, ein Mannsbild wie der Peter tät dem Hof grad noch fehlen."

Ein bitterer Zug legt sich um die Lippen der Frau.

„Mein Schwager ist kein Bauer mehr, das darfst net vergessen, Anderl. I glaub net, daß er kommt."

„Alsdann —" der Anderl zuckt die Achseln und wendet sich zum Gehen — „kannst nix machen. Aber das sag i dir gleich, Bäuerin: derrennen tu i mich net mehr, i bin halt auch nur ein Mensch."

Veronika weiß, was das zu bedeuten hat. Der Anderl ist nicht mehr der jüngste und hat in den beiden letzten Jahren mehr geschafft als zwei Knechte zusammen. Sie kann es ihm nicht verdenken, daß ihm die strenge Arbeit mit der Zeit zuviel wird. Wenn's nur nicht so arg wäre mit der Dienstbotennot.

Müde stützt sie den Kopf in die Hand. Da gesellt sich zu den alten Sorgen wieder eine neue. Sie kennt ihre Leute, und die Zeiten, in denen Knechte und Mägde grau wurden auf einem Hof und ihm auch durch schwere Jahre die Treue hielten, sind vorbei. Jetzt ist es so, daß sie die Arbeit hinwerfen und gehen, wenn sie ihnen nicht mehr zusagt. Ein anderes Unterkommen finden sie leicht.

Einige Tage danach kommt der Anderl mit einer neuen Botschaft heim. Beim Tafelwirt habe er gehört, daß der Peter wieder auf dem Holzplatz arbeite.

„Auf dem Hof wäre er notwendiger als droben im Holz, Bäuerin, und wenn er sich zu der Arbeit nicht zu schad is, könnt er auch bei uns herunten schaffen, mein i."

Veronika spürt die Forderung, die hinter den Worten steht, und am nächsten Morgen steigt sie zur Alm hinauf.

Es ist kein leichter Gang, den sie sich auferlegt hat, aber es geht ja nicht um sie. Nicht für sich will sie bitten. Nur für den Hof.

Die Hütte ist unverschlossen.

Einmal, während Peters Abwesenheit, war Veronika droben, hatte den Staub, der sich eingenistet hatte, abgekehrt, hatte die Fenster geöffnet und war erst am Abend ins Tal hinuntergestiegen. Diesen Tag würde sie nie vergessen, und auch das Mädchenantlitz nicht, das, halbverborgen im Holz, ihr aus dem Dunkel des Schrankes entgegengeleuchtet hatte.

Ob es immer noch da ist?

Veronika schämt sich ihrer Neugier, aber sie kann ihr nicht widerstehen. Ehe sie den Schlüssel umdreht, lauscht sie. Im Umkreis der Hütte ist alles still, nur von ferne tönen die Axtschläge der Holzfäller aus dem Walde. Da öffnet sie den Schrank und hebt die Büste heraus.

Sie sieht, daß Peter an ihr gearbeitet hat, sieht die frischen Schnitte im Holz, die kühner und sicherer sind als die alten; doch das Antlitz hat seinen starren, fremden Ausdruck behalten. Einmal nur, und sehr flüchtig, hat Veronika Bettina Roth gesehen; trotzdem hat sich ihr das Gesicht des Mädchens so unverlöschbar eingeprägt, daß sie es unter Tausenden erkennen würde.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lobbyisten suchen Einfluß

Im Interessen-Dschungel von Bonn

Kontakt mit Parlamentariern und Ministerien / Vertreter von Fach- und Interessenverbänden

Lobby ist das englische Wort für Laubengang. So werden auch die Wandelgänge im Kongreßgebäude der USA bezeichnet. Lobbying ist der Ausdruck für Interventionen von Wählern, Interessenten und Interessentengruppen bei Parlamentariern, die in den USA häufig in den Wandelgängen stattfinden. Das Wort fand Eingang in verschiedenen europäischen Sprachen und umfaßt als Begriff heute auch die Beeinflussung von Abgeordneten und Ministerialbürokraten außerhalb des Parlaments. Inzwischen steht der Begriff „die Lobby" für die gesamte Gruppe solchermaßen Beschäftigter, die man auch als „Lobbyisten" bezeichnet. Lobbyisten können Leute sein, die z. B. bei einflußreichen Abgeordneten antichambrieren oder selbst Sitz und Stimme im Parlament haben.

Wer heute Spaziergänge durch Bonn und Bad Godesberg macht, findet Hunderte von Schildern an Gebäuden, von denen viele nachdenklich stimmen. Daß sich in der Nähe von Regierung und Parlament Hunderte von Zentralverbänden, Arbeitsgemeinschaften, Vereinigungen, Genossenschaften, Fachverbänden und Interessengemeinschaften niederlassen, ist selbstverständlich. Daß deren Arbeit nicht ausnahmslos, stubenrein ist, dafür gibt es manche Beispiele. So z. B., wenn der Fachverband Feuerfeste Industrie den bürgerlichen Parteien 7000 DM zufließen läßt und seinen angeschlossenen Industriezweigen die tröstliche Mitteilung macht, daß eine Inanspruchnahme der einzelnen Firmen nicht in Frage komme.

Die offiziös anerkannte Aufgabe der Verbände ist klar umrissen. Sie nehmen Kontakt mit Parlamentariern und den Ministerien auf, um diese fachlich zu unterrichten bzw. ihre Interessen geltend zu machen. Dabei liegt das Schwergewicht eindeutig bei dem Kontakt zu den Ministerien.

Die Kontaktinitiative geht sehr häufig auch von den Fachreferenten der Ministerien aus, die sich über bestimmte Spezialfragen bei den Verbänden informieren, um sich ein Bild über das Für und Wider eines Gesetzentwurfes oder einer Verordnung zu machen.

Je größer und mächtiger ein Verband ist, je größer sind natürlich auch seine Einflußmöglichkeiten. Ein Goliath unter den Verbänden ist der Bundesverband der Deutschen Industrie, dessen Präsident Berg ein sehr guter Freund des Wirtschaftsministers Erhard ist. Im Bundesverband der Deutschen Industrie sind etwa 37 große Einzelindustrieverbände zusammengeschlossen, in mancher spielen Bundestagsabgeordnete eine hervorragende Rolle.

Eingaben-Trommelfeuer

Allein im Berichtsjahr vom 1. Mai 1952 bis 30. April 1953 hat der BDI 221 wichtige Eingaben an Parlament und Regierung gerichtet, die sich mit Fragen des Außenhandels, Interzonenhandels, Rechtswesens, Versicherungswesens, Industrie-Luftschutzes, Wohnungs- und Siedlerwesens sowie der Steuern, Auslandsschuldenregelung und der allgemeinen Volkswirtschaft befaßten. Daß der BDI alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt hat, über diese Eingaben eine für den BDI positive gesetzgeberische Aktion zu erwirken, ist wohl kaum zu bezweifeln.

Eine besondere Art von Lobby kann der Wahlkreispatriotismus der Abgeordneten sein. Es gibt viele Abgeordnete, die sich als Bittsteller an die Exekutive wenden, um ein bestimmtes verkehrs- oder bauwirtschaftliches Projekt ihres heimatlichen Wahlkreises durchzusetzen. Sie lassesn dazu ihre Verbindungen „spielen" und boxen sich auch oftmals durch.

Manche Interessenkollisionen der Verbände wirken sich im parlamentarischen Raum oft hochpolitisch aus. In der CDU-Fraktion steht der Industrieflügel sehr häufig im schärfsten Gegensatz zum Landwirtschaftsflügel.

Die echte Bösartigkeit des Lobbyismus beginnt dort, wo manche Leute glauben, im trüben fischen zu können. Wenn das ganze Lobby-Problem an und für sich bedenklich ist und eine permanente Bedrohung der Entscheidungsfreiheit der Abgeordneten und der Objektivität der Regierungsbeamtenschaft darstellt, so reißen die Auswüchse noch beängstigendere Perspektiven auf.

Es existieren in Bonn Büros, denen man die Unseriösität auf Anhieb anmerkt. Dort sitzen meistens Gentlemen, die nach Rissen in der moralischen Struktur verantwortlicher Leute suchen und dann für wechselnde Auftraggeber üble Geschäfte besorgen. Die Hintermänner bleiben meist unerkannt.

Das Wettrüsten geht vor...

UN-NEW YORK (dpa) — Der Wirtschaftsausschuß der UN-Vollversammlung billigte am Mittwoch eine Resolution, durch die wegen der allgemeinen Rüstungsausgaben die Errichtung eines Sonderfonds von 250 Millionen Dollar (etwa eine Milliarde DM) für die wirtschaftliche Entwicklung rückständiger Gebiete um mindestens ein Jahr verschoben wird. Die Entschließung ist ein Kompromiß zwischen den Westmächten und den asiatischen und südamerikanischen Ländern, die sich für rasches Handeln eingesetzt hatten. Die Westmächte waren wegen ihrer großen Verteidigungsausgaben für einen Aufschub. In einer zweiten Entschließung des Wirtschaftsausschusses heißt es, daß „die wirtschaftliche Entwicklung Vorrang erhalten" würde, „sobald eine allgemeine Abrüstung durchgeführt wird".

Zeitpunkt für Korea-Konferenz vorgeschlagen

PANMUNJON (dpa) - Die Kommunisten haben bei den Vorbesprechungen in Panmunjon am Mittwoch vorgeschlagen, daß die geplante politische Korea-Konferenz in den letzten zehn Tagen des Monats Dezember stattfinden soll. Die UN-Unterhändler wollen, wie die chinesische Nachrichtenagentur NCNA berichtet, zu diesem Vorschlag in der nächsten Sitzung der Unterausschüsse Stellung nehmen.

Geflüchtete Tschechen

Die beiden tschechoslowakischen Sportflieger, die am 22. November mit einer einmotorigen Maschine aus der Tschechoslowakei nach Deutschland geflüchtet waren, erklärten in Regensburg, daß die Flucht ihr erster Alleinflug mit einem Motorflugzeug gewesen sei. Als Mitglieder eines Segelflieger-Clubs, der später durch eine staatliche Organisation unter militärischer Aufsicht übernommen wurde, hätten sie bereits viele Segelflüge unternommen. Auf Motorflugzeugen seien sie aber erst etwa sieben Stunden von Fluglehrern geschult worden. — Unser Bild zeigt die beiden Flüchtlinge — Jiri Wertheimer (links) und Zdenek Volf — bei der Ankunft in dem Regensburger Gebäude, in dem die Pressekonferenz stattfand.

Big Business ohne Maske

Deutscher Außenhandel im Nahen Osten eine „Herausforderung"

BONN - Westdeutschlands wirtschaftliche Erfolge in den Ländern des Nahen Ostens werden täglich mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gerückt. Immer neue Zeitungen und Zeitschriften der beiden Länder befassen sich mit dem „phänomenalen Comeback" des deutschen Außenhandels, den sie als eine gefährliche Bedrohung ihrer eigenen wirtschaftlichen Positionen in diesem wichtigen Wirtschaftsraum bezeichnen, denn die „deutschen Firmen schnappen ihren amerikanischen und britischen Konkurrenten die Aufträge weg."

Westdeutschland ist es acht Jahre nach seiner Niederlage im zweiten Weltkrieg gelungen, so heißt es in diesen anglo-amerikanischen Alarmartikeln, im Nahen Osten „die Engländer zu überflügeln und die Amerikaner herauszufordern". Die angloamerikanische Erklärung für diesen Tatbestand ist kurz und einfach: Die Deutschen sind harte, zähe und erfolgreiche Konkurrenten, weil sie keine eigene Armee haben und weil ihre Industrie nicht mit Rüstungsaufträgen belastet ist. Daraus wird die klare Folgerung und Forderung gezogen: Die Deutschen können im Nahen Osten im Geschäft und in den von ihnen gewonnenen Positionen bleiben und sie können ihren Erfolg und ihren Einfluß noch weiter ausdehnen bis auch Westdeutschlands Industriewerke ihren Teil zu den europäischen Rüstungsaufträgen beitragen und bis die Deutschen ihre eigene Armee bekommen. Diese Feststellungen sind in aller Deutlichkeit in der bedeutenden Washingtoner Wochenzeitung „US News & World Report" zu lesen, die die Ansichten des amerikanischen Big Business vertritt und Eisenhower voll unterstützt.

Aber auch die große Londoner Tageszeitung „Times" hatte kurz zuvor einen ähnlichen Alarmartikel veröffentlicht. Das deutsche Wirtschafts- und Außenhandels-Comeback hat die anglo-amerikanische Wirtschaft auf den Plan gerufen.

Was wirft man uns nun vor? Die Washingtoner Eisenhower-Zeitschrift schreibt ganz unmißverständlich: „Das kaiserliche Deutschland hat einmal von einer Berlin-Bagdad-Bahn geträumt, um den deutschen Einfluß im Nahen Osten zu erhöhen. Heute, nachdem sie in zwei Weltkriegen die Verlierer waren, haben die Deutschen mehr Handel, mehr Prestige und mehr Einfluß im Herzen der Moslem-Welt gewonnen als je zuvor."

Und dann werden nüchterne Fakten aufgezählt: Deutschlands Export nach Aegypten ist 25 mal größer als 1949; die Deutschen verkaufen an Aegypten nicht nur rollendes Bahnmaterial, sondern auch moderne Autobusse und Straßenbau-Ausrüstungen; deutsche Experten haben die Briten bei der ägyptischen Staatsbahn ersetzt; deutsche Sachverständige beraten die Aegypter bei der Planung des Assuan-Staudammes und beim Bau des Stahlwerks von Helluan; „im Kielwasser der deutschen Experten kommt ein Schwarm von deutschen Unternehmern" und legt Angebote vor für den Ausbau der Bahn, des Nildammes und des Eisenwerks. In der Türkei haben die Deutschen den Amerikanern und Briten den größten Teil des Marktes „weggenommen"; die Türkei importierte im letzten Jahr aus Deutschland 25 v. H. ihrer Gesamteinfuhr, aus England aber nur 18 v. H. und aus den USA nur 8 v. H.; fast 24 v. H. der türkischen Exporte gingen nach Westdeutschland; in weniger als drei Jahren haben sich die Deutschen also hier an die Spitze hochgearbeitet. In Persien ist der britische Handelsanteil binnen zwei Jahren von 30 auf 10 v. H. zurückgegangen, während die Deutschen den größten Teil dieses britischen Handels an sich „nahmen". In Syrien hat sich der deutsche Handel im letzten Jahre fast verdoppelt und deutsche Landwirtschafts- und Industrie-Experten haben sich „gut eingerichtet". Im Irak haben die Deutschen anstelle der Briten den Auftrag für den Bau des Tigris-Dammes erhalten, der das Schlüsselstück des ganzen irakischen Bewässerungssystems ist; außerdem haben sie den Auftrag für den Bau von zwei Tigris-Brücken bei Bagdad bekommen. Im Yemen haben die deutschen Oelleute — „für eine Generation oder mehr waren sie durch die Briten, Franzosen, Holländer und Amerikaner aus dem Nahost-Oel-Geschäft ausgeschaltet gewesen" — jetzt eine 90-Jahre-Oelkonzession erhalten. Geschickterweise wird dieser Alarmruf gegen die „von der Bonner Regierung eifrig geförderte" deutsche Wirtschafts-Konkurrenz im Nahen Osten mit einer eindringlichen Warnung vor den „unbeschäftigten deutschen Soldaten" gekoppelt, „die überall im Nahen Osten ihre Jobs bekommen". Dabei werden die Militärberater des syrischen Militärdiktators General Shishakly und des ägyptischen Staatschefs General Nagib genannt. Außerdem wird die Deutschfreundlichkeit des neuen persischen Premiers General Zahedi mit Nachdruck hervorgehoben.

Im ganzen Nahen Osten, das will eine mit der „roten" Farbe des deutschen wirtschaftlichen Einflusses überflutete Karte der Washingtoner Big-Business-Zeitschrift beweisen, gibt es nur noch zwei Staaten, die bisher dieser „deutschen Flut" entgangen sind: das „arme Wüstenkönigreich" Jordanien und das Oel-Fürstentum Kuwait. Alle anderen Nahost-Staaten sind auf dieser Karte mit dem „deutschen Rot" bedeckt: die Türkei, Syrien, Libanon, Israel (!), Aegypten, der Irak, Persien, Saudi-Arabien und Yemen. „Die deutsche Herausforderung zeigt keine Anzeichen für ein Nachlassen. Die amerikanischen und britischen Konkurrenten schreien nach der Hilfe ihrer Regierungen".

Wenn immer auch nur ein Teil der Angaben, die dieser amerikanischen Panikmache zugrunde liegen, stimmen sollte: Wieso ist das deutsche Wirtschafts-Comeback im Nahen Osten eine „deutsche Herausforderung"? Soll Westdeutschland, das doch der militärische Partner des Westens werden soll, etwa keine Wirtschafts-Chancen in der freien westlichen Welt haben? Dieses amerikanische Konkurrenzneid-Lied scheint ein garstiges Lied zu sein.

-tt-

Erst Vopo-Offizier - dann „Berufsverbrecher"

Cottbuser Spionagebande – Angehörige der Sowjetzonen-Luftwaffe

BERLIN (dpa) - Die sieben am 30. Oktober in Cottbus (Sowjetzone) verurteilten Mitglieder einer angeblichen Spionagebande sind nach Mitteilung des Westberliner Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen Offiziere und Angehörige des Technischen Dienstes der Sowjetzonen-Luftwaffe gewesen.

Der zum Tode verurteilte Hauptangeklagte Lange-Werner war nach dem Bericht Oberst der Volkspolizei-Luftwaffe. Er soll Zeichnungen von Düsenmotoren und Proben von Düsentreibstoff nach Westberlin gebracht haben. Major Raupach von der ersten Sowjetzonenfliegerdivision, der lebenslänglich Zuchthaus erhielt, sei in der Geheim-Verhandlung im Kasino des Cottbuser Flugplatzes als „mehrfach vorbestrafter Berufsverbrecher ohne geregelte Arbeit" bezeichnet worden. Oberfeldwebel Demann, der 12 Jahre Zuchthaus erhielt, soll angeblich das Chiffrier-System der Sowjetzonen-Luftwaffe verraten haben. Oberingenieur Klaus Neumann, der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, sei wegen des Absturzes von zwei Flugzeugen, die kurz vorher unter seiner Leitung repariert worden waren, bestraft worden. Der Flugzeugschlosser Walter Förster habe für „unsachgemäße Wartung" eines Flugzeuges sieben Jahre Zuchthaus erhalten. Ueber die Verurteilten Wieland und Habermann werden keine näheren Einzelheiten gemacht.

Wie der Untersuchungsausschuß ferner mitteilte, sei von Vertretern des Staatssicherheitsdienstes und einem nach Cottbus berufenen Angehörigen des Ostberliner ADN-Büros ein Pressekommunique vereinbart worden, in dem die Zugehörigkeit der Verurteilten zur „Hauptverwaltung Luft" der Volkspolizei verschwiegen wurde. Dabei seien die Verurteilten als eine „einheitlich handelnde Bande" bezeichnet worden, die im Auftrage des „faschistischen Generals Gehlen" sabotiert hätte.

Heute

Eine abgesagte Pressekonferenz

Am Mittwochmittag wurde in Bonn bekannt, daß der CDU-Abgeordnete Dr. Karl Walz eine von ihm vorgesehene Pressekonferenz kurzfristig absagen mußte. Was war vorausgegangen?

Der Abgeordnete, gebürtiger Saarländer, ist vor wenigen Tagen wie ein Krimineller über die saarländische Grenze in das Bundesgebiet abgeschoben worden. Grund der Ausweisung war, daß er, Bewohner des Saarlandes, sich als Kandidat für den Bundestag hatte aufstellen lassen und auch gewählt worden war. Damit habe Walz, so heißt es in der Begründung dieser Maßnahme der saarländischen Regierung, seine saarländische Staatsangehörigkeit verloren und das Recht verwirkt, im Saarland zu wohnen.

Die Empörung über dieses Vorgehen des Hoffmann-Regimes war in der Bundesrepublik allgemein, auch die Bundesregierung kritisierte diese Auslassung zunächst als einen schlechten Auftakt für die Haager Europa-Konferenz, auf der der Bundeskanzler und der französische Außenminister auch ein Gespräch über das Saarproblem führen wollen. Umso unverständlicher ist es, daß man dem Abgeordneten Walz nicht gestattete, der deutschen Oeffentlichkeit eingehend über seine Erfahrungen und Ansichten zu diesen ganzen Vorgängen zu berichten. Befürchtete man, daß durch diese Pressekonferenz das Verhältnis der Bundesrepublik zu Frankreich, soweit es durch die Saarfrage berührt wird, getrübt worden wäre?

Uns scheint, daß durch diesen Akt die saarländische Regierung wieder einmal besonders brutal ihre Entschlossenheit — die sich selbstverständlich auf die französische Rückendeckung stützt — bekundet hat, das Saargebiet endgültig aus dem deutschen Staatsverband herauszulösen.

Blick in die Zeit

Großfeuer bei Dunlop in Hanau

HANAU — In dem Rohgummilager der deutschen Dunlop-Gummi-Companie in Hanau brach am Mittwochabend ein Großfeuer aus. Fünf Löschzüge der Hanauer Feuerwehr und der amerikanischen Armee-Feuerwehr konnten wegen der großen Hitze, die der brennende Gummi ausstrahlte, in den ersten Stunden nach dem Ausbruch nicht zum Brandherd vordringen und versuchten daher den Kellerraum, in der sich das Rohgummilager befindet, unter Wasser zu setzen und so eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Neuer KZ-Kapo-Prozeß

AACHEN — Vor dem Aachener Schwurgericht begann jetzt ein Prozeß gegen den 46 Jahre alten ehemaligen Lageraufsehers P. Bongartz aus Aachen. Er wird beschuldigt, von 1942 bis 1945 im niedersächsischen Lager Großrosen in einer nicht mehr festzustellenden Anzahl, aber in mehr als einhundert Fällen ausländische und deutsche Häftlinge getötet zu haben. Bongartz gab zu, Lagerinsassen geschlagen zu haben. Er war wegen Arbeitssabotage 1941 selbst ins Konzentrationslager Sachsenhausen eingeliefert worden und wurde später als Aufseher nach Großrosen geschickt.

Nürnberg gegen Valka-Lager

NÜRNBERG — Der Nürnberger Oberbürgermeister Hans Bärnreuther erklärte, die Stadt Nürnberg und der Stadtrat werden alle Schritte unternehmen, damit „der Name Nürnbergs nicht länger durch das Valka-Lager beschmutzt wird." Anlaß zu dieser Erklärung ist der Mord an der Belgierin Simone de Ridder im Wien-Ostende-Expreß, den bekanntlich der Jugoslawe Stefan Matosik, ein Bewohner des Valka-Lagers, gestanden hat. Das Lager ist mit Ausländern vor allem aus südost- und osteuropäischen Ländern belegt. Es soll bis Ende des Jahres endgültig in ein „Bundesauffanglager" umgewandelt werden.

Guter Start für Helgoländer Kurbetrieb

KIEL — Die erste Helgoländer Kursaison nach einer Zwangspause von fünfzehn Jahren war ein verheißungsvoller Auftakt für den kommenden Badebetrieb auf der Felseninsel in der Nordsee. Wie jetzt mitgeteilt wurde, ist die Insel in diesem Sommer von 3511 Kurgästen und 27 600 Tagesgästen besucht worden. In der Zeltstadt auf der Badedüne wurden 11 521 Uebernachtungen gezählt. Das sei zwar nur ein Bruchteil der Vorkriegszahlen, bedeutete jedoch einen guten Anfang.

Bronzepferd kam über die Luftbrücke

HÖXTER — Eine lebensgroße bronzene Pferdestatue, eine der letzten Arbeiten des 1946 nach der Vertreibung in Fürstenberg an der Weser verstorbenen Bildhauers Hinrich Hußmann ist nach dem Transport über die Luftbrücke jetzt in Teile zerlegt aus Berlin in Fürstenberg eingetroffen. Die Witwe des verstorbenen Künstlers hatte das Kunstwerk der Gemeinde aus Dankbarkeit testamentarisch vermacht. Die Sowjets hatten den Transport des Denkmals durch die Zone jedoch immer wieder verhindert, so daß man sich nunmehr entschloß, das Pferd auseinanderzusägen und auf dem Luftwege in die Bundesrepublik zu schaffen.

Schotten von Verschwörungsanklage freigesprochen

LONDON — Das Schwurgericht in Edinburgh sprach am Mittwoch vier junge Schotten von der Anklage der Verschwörung frei und verurteilte sie lediglich wegen unbefugten Besitzes von Sprengstoff zu je einem Jahr Gefängnis. Den vier Verurteilten — drei Studenten und ein Versicherungsagent — war ursprünglich vorgeworfen worden, sie hätten die britische Regierung stürzen und eine eigene Regierung in Schottland errichten wollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Sittlichkeitsverbrecher macht Durlacher Wald unsicher

Wie erst jetzt der Kriminalpolizei bekannt wurde, versuchte in den letzten Wochen in mehreren Fällen im Waldgebiet zwischen Karlsruhe und Durlach-Aue ein jüngerer Radfahrer mehrere Frauen verschiedenen Alters und zuletzt am Sonntag, den 22. November, um 18 Uhr, ein junges Mädchen unter Gewaltanwendung zu notzüchtigen. Durch Gegenwehr, Hilferufe und das Hinzukommen von Passanten wurde der Täter jeweils gestört und konnte die Flucht ergreifen.

Bis jetzt noch unbekannte Augenzeugen wollen beobachtet haben, wie sich das überfallene Mädchen am Sonntagabend hilfesuchend an einen Motorradfahrer gewandt habe, der es dann in Richtung Autobahn stadteinwärts mitgenommen haben soll.

Unbegreiflich erscheint, daß bis jetzt in keinem Falle durch die Ueberfallenen bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet wurde. In der Zwischenzeit konnten jedoch 4 Frauen ermittelt werden.

Der Täter wird wie folgt beschrieben:

ca. 19 Jahre alt, etwa 168 cm groß, schlanke fast schwächliche Gestalt, schmales langes Gesicht, lange blonde zurückgekämmte Haare, spricht vermutlich Karlsruher Dialekt, war jeweils hell oder dunkel gekleidet und führte ein schwarzes, teils auch ein verchromtes Fahrrad mit sich.

Zur Ermittlung des Täters wäre nun für die Kriminalpolizei von besonderer Wichtigkeit:

1. Wer war das überfallene Mädchen am Sonntag, den 22. 11. 53, um 18 Uhr?
2. Wer war der fragl. Motorradfahrer?
3. Wem ist das überfallene Mädchen oder Motorradfahrer bekannt?
4. Wer war der Zeuge des geschilderten Vorfalles?
5. Wer ist selbst vermutl. vom gleichen Täter in ähnlicher Weise angefallen worden?
6. Wer kann über den beschriebenen Täter sachdienliche Angaben machen?

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Städt. Kriminalpolizei, Karl-Friedrich-Straße 15, bzw. Durlach, Amtshausstraße 11, Telefon 6090, Hausapparat 395 bzw. 390, sowie jede andere Polizeidienststelle entgegen."

Versammlungskalender der SPD

Durlach: Freitag, 27. 11., 20 Uhr, Alte Residenz. Mitgliederversammlung.

Familienfeier mit buntem Programm: Samstag, 28. 11., 20 Uhr, Stadthalle. Saalöffnung 19.15 Uhr.

Mühlburg: Dienstag, 1. 12., 20 Uhr, Anker, Mitgliederversammlung. Ref. Hans Polchlopek.

Frauengruppe Mühlburg: Mittwoch, 2. 12., 15 Uhr, Ritter, öffentl. Frauennachmittag mit buntem Programm.

Die AZ sieht heute:

„Staatenlos"

Die Kriegszeiten haben manche Familien auseinandergerissen, so sehr, daß heute noch Tausende und aber Tausende nicht wissen, ob und wo die Angehörigen leben, ob sie gefallen, gestorben oder umgekommen sind. Zu Tausenden wandern sie unstet durch Länder und Staaten, bleiben hier oder dort hängen, suchen und finden manchesmal eine neue Heimat, gründen einen Hausstand, haben Familie und Kinder, gehen ihrer Arbeit nach, aber sie sind staatenlos. Ihnen fehlt ein Stückchen Papier, das zu besitzen für Millionen eine Selbstverständlichkeit bedeutet, das aber für viele so unerreichbar ist, wie für Voigt, den nachmaligen Hauptmann von Köpenick, die Aufenthaltsgenehmigung.

In Karlsruhe ist ein Mann beschäftigt, dessen Vater Ukrainer und dessen Mutter eine Polin war. Die beiden wanderten kurz nach dem ersten Weltkrieg nach Amerika aus. Bekamen dort aber ein so starkes Heimweh, nach den weiten Sonnenblumenfeldern der Ukraine, den gelben Weizenflächen und den gekalkten Lehmhäuschen mit der raffinierten Ofenrohr-Anlage, daß sie 1931 — trotz der US-Staatsangehörigkeit — wieder in die alte Heimat gezogen sind. Einer der Buben, der bei der Heimreise 13 Jahre alt und in Boston geboren war, hieß John, Alex St. Der Bursche sprach perfekt amerikanisch, wie es sich für seinen ersten Vornamen geziemt. In der Ukraine lernte er, um auch dem zweiten Namen Ehre zu machen, auf der Schule russisch, ohne das Englische zu vergessen. 1942 wurde er nach Deutschland zwangsverschickt, und nach den ersten mühsam erlernten Brocken, konnte er nach einigen Jahren stolz behaupten, sich dreisprachig unterhalten zu können. Selbstverständlich haperte es in allen dreien, aber immerhin, der Mann konnte sich hören lassen. Er arbeitete zunächst auf einem Bauernhof, heiratete 1946 ein einheimisches Mädchen und erhielt 1947 in einem Karlsruher Betrieb eine Anstellung, ist fleißig, zuverlässig und wechselte innerhalb der vergangenen sechs Jahre kein einziges Mal seinen Arbeitsplatz.

Einen Kummer hatte der Mann allerdings. Die amerikanische Staatsangehörigkeit war flöten, die russische nützte nichts mehr, und die deutsche hatte er nicht. Vertrauensvoll stellte er seinen Antrag, schilderte den Fall beim Bruchsaler Landratsamt und erhielt eines Tages den Bescheid, daß er die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erlangen könne, weil sein Deutsch mangelhaft sei, obwohl der amerikanisch-russische Arbeiter inzwischen deutsch lesen und schreiben gelernt hatte. Ohne Zweifel nicht so perfekt, wie ein Oberschüler, aber auch nicht viel schlechter als Tausend andere.

Warum, so muß man fragen, ist man in einem solchen Fall so paragraphenstreng? Warum gibt man dem Mann, der in Deutschland bleiben, der seinen Arbeitsplatz in Karlsruhe nicht verlassen will, und dessen Kinder in die deutsche Schule gehen und auf der Dorfstraße mit anderen Kindern herumtollen, warum gibt man dem Mann, der hier zum dritten Male in seinem Leben eine neue Heimat gefunden hat, nicht den Schein, auf dem sein Wunsch staatlicherseits erfüllt wird?

Schützt man nur zum Schein die „unbefriedigenden" deutschen Sprachkenntnisse vor, oder geht es um die Reinhaltung des „teutschen" Blutes? HK

Wir können von Asien lernen

Oberstudienrat Zweifel über moderne Erziehungsprobleme

Vor einer ansehnlichen Schar Erzieher jugendlicher und älterer Semester entwickelte der Redner seine Gedanken über neue Gesichtspunkte in der Erziehungswissenschaft. Er stellte seine Ausführungen unter einen besonderen Aspekt, unter den Kontrast asiatischer und abendländischer Lebensschau. Der europäische Mensch ist, nach Auffassung des Vortragenden, ein gespaltenes Individuum; es strebt nach möglichst tiefem Eindringen in die Geheimnisse der Natur. Technische und mathematisch wissenschaftliche Probleme reizen seine Fantasie soweit, daß der Europäer sich in diesen neuen Errungenschaften verliert, ja, daß sie ihm selbst unerklärbar, geheimnisvoll erscheinen. Ueber all diesem Streben vergißt er nicht nur sich selbst und seine eigenen geistig-fundamentalen Erfordernisse, sondern auch seinen Nächsten, seine Gemeinschaft. Er, der abendländische Mensch, lebt in einer fortgesetzten Hetze, in Unzufriedenheit, in einer unlöschbaren inneren Unruhe.

Im Gegensatz hierzu geht der asiatische Mensch vom Ganzen her an die Teile aller Erscheinungen und des Daseins. Er weiß sich verwurzelt in der Gemeinschaft, in der Familie, im ganzen Volk. Gemeinschaftsgedanke und Persönlichkeitsideal, uns Europäern von unübersteigbaren Schranken umgeben, stellen für den Asiaten keine Kontraste dar, da er vom Ganzen erst in die Teile denkt. Dementsprechend ist auch das soziale Geschehen ausgerichtet, das die Fürsorge durch die Anverwandten kennt. Geht es einem Glied der Sippe gut, so profitieren alle davon. Begriffe wie politische Freiheit bedeuten dem Asiaten nichts Wesentliches; die sozial gesicherte Existenz besitzt den Vorrang.

Nach der Ansicht des Redners kann nur eine Synthese von europäischer und asiatischer Haltung uns andere, bessere Wege weisen. Und die Erkenntnisse hieraus könnten ihre Ausstrahlungen finden bis hinein in die Elternhäuser und Schulstuben.

Eine angeregt verlaufene Diskussion schloß sich an den Vortrag an. e

Nach 25 Jahren der erste Schienenbau

Verlängerung der Linie 5 bis zur Neureuter Straße — Spätverkehr nach der Rheinstrandsiedlung und Verkehrsanschluß Binsenschlauchsiedlung sowie Erweiterung der Gleisanlagen in Knielingen

Wie schon angekündigt, werden die Städtischen Verkehrsbetriebe einige für den Verkehr nicht unwesentliche Erweiterungen ihres Gleisnetzes vornehmen. Gleiserweiterungen größeren Ausmaßes, jene Arbeiten also, die ihrer technischen Eigenart wegen in der Oeffentlichkeit stets besonderes Interesse fanden, und die fast ohne Ausnahme zugleich Marksteine in der Verkehrsentwicklung unserer Stadt waren, sind schon lange nicht mehr durchgeführt worden. Letztmals im Jahre 1926 hat der Stadtrat über drei große Bauprogramme entschieden:

Die Verlängerung der Gleisanlage in der Karlstraße über die Reichsstraße zum Stefanienbad und von da durch die Breitestraße bis zur Einmündung der Bulacher Straße. Den Ausbau der Beiertheimer Allee zwischen Mathy- und Kriegsstraße und last not least: den ersten Ausbau der Strecke nach Daxlanden von der Rheinbrückenstraße zur Kastenwörthstraße und die Maxaubahn, dem in kurzem Abstand die Weiterführung durch Daxlanden zum Strandbad Rappenwört folgte, eine Verbindung, die inzwischen Tausenden Erholungssuchenden zum Segen wurde und die im nächsten Jahr ihr 25jähriges Bestehen begehen kann. Wie bei den übrigen Vororten, fand auch für den Stadtteil Rintheim ein bei der Eingemeindung gegebenes Versprechen, die Erstellung einer Straßenbahnlinie, in den Jahren 1928/29 seine Erfüllung.

Die Zeit nach dem Kriege hat wohl am besten den Wert eines gut ausgebauten und funktionierenden Schienen - Verkehrsnetzes, als des Rückgrates des städtischen Verkehrs überhaupt, erkennen lassen. Waren es nach dem Kriege in der Hauptsache zunächst nur umfangreichere Nachholarbeiten, mit denen die Gleisbaukolonnen der Straßenbahn wieder in Erscheinung traten, so folgten diesen alsbald auch größere Erneuerungen.

Erstmals in diesem Jahre ist nun die Straßenbahn wieder dabei, ihre seit Jahren längenmäßig etwa gleichgebliebenen Gleise an zwei verkehrlich wichtigen Endstellen zu erweitern. So wird die von der Linie 5 befahrene Strecke an ihrem westlichen Ende, Ecke Moltke- und Hertzstraße, über die Hertzstraße hinaus eingleisig, teilweise von

längeren Ausweichgleisen flankiert, in einem Ausmaß von etwa 800 m durch die Siemens-Allee bis zur Neureuter Straße, der jetzigen Bundesstraße 36, verlängert. Durch diese, später evtl. durchgehend zweigleisig auszubauende Erweiterung des Schienennetzes wird eine Verbindung für die westlich der Neureuter Straße angesiedelten Gablonzer Glasindustriebetriebe, wie die Bewohner der Weingärtensiedlung, geschaffen. Damit sind zugleich die Voraussetzungen gegeben, die den westlich der Neureuter Straße in Richtung Neureut künftighin sich ansiedelnden Industriefirmen, ebenso den späteren Bewohnern der östlich davon zu erstellenden Wohnblocks im Gewann Rennbuckel die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel erleichtern werden.

Gleichzeitig mit der Verlegung der Endhaltestelle der Linie 5 wird die Omnibuslinie nach Neureut durch die verlängerte Hertzstraße zum Binsenschlauch und von dort über die neu erstellte Verlängerung der Germersheimer Straße geführt. Durch die Zusammenfassung dieser Linie mit der Omnibuslinie nach der Rheinstrand- und Steinäckersiedlung kann der langgehegte Wunsch auf Einrichtung einer Spätverbindung erfüllt werden. Die Omnibuslinie der Rheinstrandsiedlung wird also nach eingehender Beratung und in Uebereinstimmung mit dem Bürgerverein nicht mehr am Kühlen Krug, sondern an der Hardtstraße in Mühlburg an das innerstädtische Schienennetz angeschlossen.

Eine weitere Verbesserung erfahren die Verkehrsverhältnisse in dem Stadtteil Knielingen, wo kurz vor dem Ortseingang die künftige Bundesstraße 10 in ihrem ersten Ausbau bis zum Grenzweg bereits fertiggestellt ist. Auf der südwestlichen Seite dieser zwischen den Siemenswerken und der Herweghstraße verlaufenden Umführungsstraße ist nunmehr für die nach Knielingen fahrenden Straßenbahnwagen eine eingleisige Bahnanlage auf besonderem Bahnkörper in Länge von etwa 900 m erstellt, die an ihrer Endstelle in Höhe der Herweghstraße durch eine Schleife in das schon bestehende Gleis in der Saarlandstraße einmündet.

Durch diese Netzerweiterungen und die Linienumstellung werden verschiedene Stadtteile mit wichtigen Industrie- und größeren Wohngebieten verkehrsmäßig besser bedient, so daß, da zugleich der Omnibus-Spätverkehr verbessert wird, wohl mit Recht angenommen werden darf, daß damit zahlreiche Verkehrswünsche weiter Fahrgastkreise erfüllt werden.

Karlsruher Tagebuch

DAG. Berufsgruppe der Werkmeister heute um 19.30 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus Kriegsstraße 154.

DAG. Der für heute angesetzte Vortrag von Stadtrat Dullenkopf über „Kommunale Aufgaben der Gegenwart" wird auf Donnerstag, den 10. Dezember verlegt.

Die Naturfreunde. Heute 20 Uhr, Walhalla, Monatsversammlung mit Filmvortrag.

Touristenverein „Die Naturfreunde" Bezirksgruppe Grünwinkel. Albsiedlung und Heldenstücker. Unser zweiter Filmvortrag findet umständehalber am **Montag, 30. November 1953 im „Rößle"** in Grünwinkel statt. Es wurden gezeigt: „Kleiner Mann auf großen Reisen", „Brücke über Europa" und „Der große Bär". Gäste willkommen.

S. J. „Die Falken". Morgen 20 Uhr, veranstaltet die Ettlinger Falkengruppe in Spielberg einen „Bunten Abend", wozu alle Freunde recht herzlich eingeladen sind. Um 19.30 Uhr fährt ein Sonder-Omnibus vom Albtalbahnhof ab. Fahrpreis beträgt hin und zurück 1.— DM.

Naturfreunde, Ortsgr. Durlach. Am Freitag, den 27. 11., 20 Uhr spricht im „Pflug" Med.-Rat Dr. Rüdinger über „Alkoholmißbrauch und Rauschgiftsucht".

GEDOK. Freitag, den 27. November, 20 Uhr, Mitgliederabend im Hotel Eden, Feierstunde, anläßlich des 80. Geburtstages von Gertrud Bäumer. Lotte Ueberle-Doerner liest aus: „Eine Woche im May" (sieben Tage des jungen Goethe) von Gertrud Bäumer. Zu Beginn des Abends spricht Verwaltungsgerichtsrätin Elena Lange, zur Einführung einige Worte über G. Bäumer.

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 20 Uhr, Freier Kartenverkauf und Kunstgemeinde, Abt. B, Gruppe I und II: „Wie einst im Mai", Operette von Walter Kollo. Ende 23 Uhr.

Sind die Kinder unbegabter als ihre Eltern?

Konzentrationsmangel durch den „Zivilisations-Betrieb"

Die Klagen über schlechte Schulleistungen häuften sich bei der Zeugnisausgabe vor wenigen Wochen. Viele Eltern machten enttäuschte Gesichter, daß gerade ihr Junge, ihr Mädchen in der Schule keine Glanznummer ist. Zu allen Zeiten wurde der falsche Ehrgeiz der Eltern zum Unglück der Kinder, und es ist in Deutschland eine weit verbreitete Unsitte, die Kinder aus Prestige-Gründen oder weil man zufällig das Geld zu einer kostspieligen Ausbildung hat, in eine Stellung zu drängen, der sie zeit ihres Lebens nicht gewachsen sind und in der sie als unglückliche Figuren Unzufriedenheit und Mißbehagen in ihrer Umgebung verbreiten. Aber nicht immer dreht es sich um den Ehrgeiz der Eltern, zahlreiche Untersuchungen scheinen zu bestätigen, daß tatsächlich ein Begabungsrückgang einsetzte.

Die Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit spielen bei den Jüngeren heute nicht mehr die entscheidende Rolle. Sollte das moderne Leben mit allen seinen Einflüssen und Konsequenzen sich bereits auf die schulischen Leistungen unserer Kinder auswirken? Hat die Zukunft schon begonnen?

Das Nachlassen der Leistungen in der Schule wird schon seit etwa zwei Jahrzehnten bemerkt. Pädagogen beobachten immer wieder, daß die Kinder sich nicht mehr konzentrieren können, daß sie sehr rasch bereits Erworbenes vergessen und daß sie ihre Arbeit ohne Sorgfalt verrichten. Ueber die Lehrlinge hört man hin und wieder, daß sie zu wenig aktiv seien, daß sie sich treiben ließen und ohne eigenes, selbständig gebildetes Urteil seien.

„Aber wenn die Mitschüler meines Jungen sich eben einfach besser konzentrieren können, und mein Junge keine innere Ruhe bei seiner Arbeit hat, so haben Strenge und Zwang ja gar keinen Sinn!" stellte eine Mutter fest. So leicht kann man es sich jedoch nicht machen. Immer und immer wieder zeigt sich, daß unkonzentrierte Kinder auch in einer entweder durch äußere Einflüsse — wirtschaftliche Verhältnisse beispielsweise — gestörten Familie leben oder im Kreis von Erwachsenen, die sich selbst nicht konzentrieren können, willensschwach oder ohne wahren Halt im Leben stehen.

Es gibt eine logische Reaktion, die man sich öfter klar machen müßte: ein Kind, das von klein auf gewohnt ist, den Lichtschalter anzuknipsen, wird nicht mehr darüber nachdenken, woher das Licht kommt. Es verhält sich passiv — ebenso passiv wie später gegenüber der Reklame, gegenüber Phrasen, gegenüber Schlagworten — es ist dem ganzen Ansturm der modernen Zivilisation ausgesetzt und wird als Massenmensch leicht als Werkzeug zu benutzen sein, weil es keine eigenen Gedanken und Urteile formen gelernt hat. Man hat es nie dazu angeregt, weil es bequemer ist, ein gedankenloses Kind zu erziehen.

Auch die Konzentrationsfähigkeit hängt damit zusammen. Wenn wir unsere Kinder vor der dauernden Ablenkung durch Radio, Verkehr, Lärm, Plakate, Bilder und unnötiges Auf-sie-Einreden schützen könnten, wenn wir sie schon als Kleinkinder, bei einem Spiel, in das sie vertieft sind, ohne Störung lassen würden, wäre schon manches erreicht. Man kann den „Zivilisations-Betrieb" rings um uns nicht ausschalten und schließlich muß ihn jeder Erwachsene aushalten. Aber man muß abschalten können, für Stunden absolute Stille finden und das müßten auch die Kinder lernen. Sie an Konzentration zu gewöhnen ist wesentlicher, als ihnen Vokabeln pauken und ihnen „alles zu bieten", was der dicke Geldbeutel erlaubt oder sie sich selbst zu überlassen, weil das so bequem ist. Wie sagt schon Pascal: „All unser Unglück rührt daher, daß wir nicht allein in einem Zimmer sein können." wa

Nicht vergessen!

Einladungen für das „Familienfest der SPD", das am Samstag in der Stadthalle stattfindet, bei den Kassierern der Bezirksvereine oder beim Sekretariat der SPD in der Waldstraße besorgen! Namhafte Kräfte des Badischen Staatstheaters, des Heidelberger Stadttheaters und Solisten vom Funk gestalten das Programm.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 28. November 1953

Hauptfriedhof:

Bessmann Paul, 47 J., Kriegsstr. 204	9.30 Uhr
Schmidt Hermann, 70 J., Roonstr. 14	10.00 Uhr
Riedle Karl, 73 J., Schützenstr. 6	10.30 Uhr
Lichter Elisabeth, 69 J., Ettlingen	11.00 Uhr
Berger Richard, 67 J., Sofienstr. 178	11.30 Uhr
Thumulka Elisabeth, 90 J., Nebenstr. 14	12.00 Uhr
Wicker Amalie, 65 J., Amalienstr. 83	12.30 Uhr

Friedhof Bulach:

Schätzle Albert, 83 J., Neue Anlage 23	13.00 Uhr

Friedhof Mühlburg:

Gröber Emma, 64 J., Freiburg/Brsg	11.00 Uhr

Samstag, den 28. November 1953

Bergfriedhof:

Krause Mina, 80 J., Spitalstr. 19	14.00 Uhr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einzug im Mühlburger Feld

Im Frühjahr soll weitergebaut werden — In einem halben Jahr Wohnraum für 450 Familien geschaffen

Mit der Enthüllung eines Symbols an der Mauer des ersten Blocks im Mühlburger Feld wurden gestern nachmittag die Wohnbauten im Westen der Stadt als bezugsfertig an die Mieter übergeben. Noch stehen einige Gerüste und schon parkte der erste Möbelwagen in der Wichernstraße und Männer mit Kisten auf der Schulter schleppten Hausrat in die nach Farbe und frischem Gips riechende Wohnung. Im Mai dieses Jahres waren die 19 Hektar des Mühlburger Feldes ein unerschlossenes mit Kleingärten bedecktes Gelände. Heute zeichnet sich bereits der neue Stadtteil am Nordufer der Alb deutlich ab, die geschwungene Linie der Volzstraße läuft durch die quer zu ihr gestellten fünfgeschossigen Häuser, Ladenfronten sind entstanden, Gehwege und Fahrstraßen werden angelegt. Die Kinder träumen vom künftigen Schulweg zum Gutenbergplatz, die Väter haben ausgerechnet wie weit der Weg zur Arbeitsstelle ist und die Mütter wissen über die nächsten Geschäfte Bescheid. So werden die in grellem Weiß und zartem Blau gestrichenen Wohnhäuser durch die Menschen bald fest verbunden sein mit ihren verwitterten Gesellen jenseits der Wichernstraße.

Baurat Haag als Geschäftsführer der Volkswohnungsgesellschaft übernahm die Führung durch die fertiggestellten Wohnungen, in denen lediglich die Apparaturen noch fehlen — wegen der Diebstahlgefahr — und einige Böden ohne Linoleumbelag blieben, um ein Aufquellen zu verhindern. Oberbürgermeister Günther Klotz dankte dem Aufsichtsrat und den Mitarbeitern der Volkswohnung GmbH. dafür, daß sie den Innenausbau unter großen Schwierigkeiten dennoch relativ vorantreiben konnten. Er hoffe, daß der Stadtrat Anfang des Jahres eine entsprechende Vorlage genehmigen werde, damit der weitere Ausbau des Mühlburger Feldes in Angriff genommen werden kann. Für 100 Familien wird dann wieder Platz sein. Der Oberbürgermeister wünschte, daß die jetzt einziehenden Familien viele glückliche Jahre des Friedens in ihren neuen Wohnungen erleben mögen.

Unter anderem wurde als eine der ersten Bewohnerinnen des Miba-Wohnblocks Frau Baureis besucht — die „Frau Verteidiger des KSC". Sie fühlt sich sehr wohl im neuen Nest und hat es gemütlich eingerichtet. „Erst mußten wir ja den großen Küchenschrank verkaufen — aber jetzt ist es doch recht praktisch in der kleinen Küche", erzählte sie. Und sie ist eine der Mieterinnen die Verständnis dafür haben, wenn die Tapete abgeht oder der Fußboden Wellen schlägt, denn sie sagt: „Es hat halt so schnell gehen müssen!"

In der Volzstraße wurden fünf Läden eingebaut und dort werden sich wahrscheinlich ein Metzger, ein Bäcker, ein Friseur, ein Milchhändler und ein Drogist mit Lebensmittelabteilung niederlassen.

Die einzelnen Blocks werden von Antennen gekrönt. Bauleiter Architekt Velte und sein Assistent Harquel, die beide in den vergangenen Wochen ein gerüttelt Maß an Arbeit leisten mußten, machten auf die Steckdosen für den Rundfunk-Empfänger aufmerksam und auf die noch unter der Tapete liegenden für den Fernseh-Apparat. Es wurde an viele Möglichkeiten gedacht beim Bau dieser Häuser.

Das Symbol, das jetzt an einer Hauswand aufgemalt ist, stellt eine Familie dar. Die Wahl dieses Sinnbildes gibt Aufschluß über den tieferen Antrieb zu allen Anstrengungen auf dem Sektor Wohnungsbau und Zwei-, Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen im Mühlburger Feld geben jeder Familie die Chance zu einer lebendigen und kraftströmenden Zelle der Karlsruher Bevölkerung zu werden. wa

Ausstellung „Tapete und Raum"

Vom 29. November bis einschließlich 6. Dezember 1953 wird in Karlsruhe eine interessante Ausstellung „Tapete und Raum" veranstaltet. Nicht nur neuzeitliche Muster und Entwürfe sollen den Besuchern vor Augen geführt werden, sondern eine Schau historischer Tapeten schließt sich an, deren Ausstellungsstücke aus dem Tapetenmuseum Kassel-Wilhelmshöhe stammen. Anläßlich der Eröffnung sprechen u. a. Prof. Otto Haupt und Dr. Magda Bode-Schwandt, Referentin im Bundeswirtschaftsministerium.

Zum ersten Mal ein Designer in Karlsruhe

Das Landesgewerbeamt in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer und der Technischen Hochschule hat einen Vortrag von Robert Gutmann, London, ermöglicht mit dem Thema „Aus dem Tagebuch eines Designer". Robert Gutmann hat sich nach einem Studium von Werkzeug- und Maschinenbau in Deutschland und England besonders mit der Produktionsplanung und der Formgestaltung technischer Erzeugnisse befaßt und ist heute künstlerischer Berater mehrerer Großfirmen. Seine Ausführungen in deutscher Sprache werden durch Lichtbilder ergänzt und finden kommenden Dienstag, den 1. Dezember, um 18 Uhr, im Hörsaal 16 — Aulabau — der T.H. statt.

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Dachstuhlbrand in der Wilhelmstraße

Gestern kurz vor 18 Uhr, brach in einem Haus in der Wilhelmstraße ein Dachstuhlbrand aus. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr, die noch ein zweites Rohr einsetzen mußte, konnte das Feuer erfolgreich bekämpfen. Die Löscharbeiten am eigentlichen Brandherd benötigten den geringsten Zeitaufwand. Aber die Vorsichtsmaßnahmen, die getroffen werden mußten, um ein Ueberspringen zu verhüten, waren viel zeitraubender. Nachdem die Nachlöscharbeiten getätigt waren, konnte die Feuerwehr nach zweistündiger Tätigkeit wieder abrücken. Bei den Aufräumungsarbeiten war auch die Werkfeuerwehr des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes tätig.

Motorroller untereinander

Gestern um 17.30 Uhr stießen auf der Stuttgarter Straße zwei Motorroller zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und wurden verletzt. Während der eine eine Schädelprellung erlitt, kam der andere mit einer Gehirnerschütterung davon.

Radfahrer fuhr in Pkw

Auf der Yorckstraße wurde ein Radfahrer von einem überholenden Pkw angefahren, als er in die Draisstraße einbiegen wollte. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Kopfplatzwunde. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Christbaum auf dem Hochhaus

Das Hochhaus am Entenfang, dessen 12. und letztes Stockwerk in den nächsten Tagen aufgesetzt wird, soll über die Weihnachtszeit einen großen, leuchtenden Christbaum tragen, der im ganzen Stadtteil Mühlburg zu sehen sein wird.

Richtfest des Gemeindehauses in der Heidenstückersiedlung

Morgen findet in der Kreuzelbergstraße in der Heidenstückersiedlung um 15 Uhr eine Richtfeier des evangelischen Gemeindehauses statt.

AZ gratuliert ...

. . . Herrn Fritz Bachmann, Karlstr. 48, zum 79. Geburtstag.

. . . Ludwig Mohr, Ludwig-Marum-Straße, zu seinem 90. Geburtstag.

Mit einem Fahrrad fing es an ...

Es war einmal ein junger Mann, dessen Eltern vor vielen Jahren in einem großen und schrecklichen Kriege all ihren Besitz verloren hatten. Sie waren so arm, daß sie nicht einmal mehr ein Dach über dem Kopf hatten und sich in einer kalten Winternacht aufmachten, um in ein anderes Land zu ziehen.

Nach einiger Zeit fand der junge Mann, der nichts gelernt hatte, aber ungemein begabt war, einen Arbeitsplatz bei einem Bekannten seines Vaters, der in der Nähe einer großen Stadt einen Betrieb eröffnet hatte und viele Arbeitskräfte brauchte. Als Siebzehnjähriger wurde der junge Mann mit Lagerarbeiten beschäftigt. Da er sich als sehr gewandt und intelligent zeigte und der Chef großes Vertrauen zu ihm hatte, gab man ihm bald Arbeiten, die größere Anforderungen an ihn stellten. So wurde er Expedient, Lagerbuchhalter und war mit 20 Jahren schon Kassenverwalter. Er merkte auf diesem Posten schnell, daß der Chef nicht alle Einnahmen über die Geschäftsbücher laufen ließ und dachte sich dabei „Was der kann, kann ich auch."

Da der Chef es an jeder Ueberwachung des jungen Mannes fehlen ließ, griff dieser ab und zu auch mal in die Kasse und verschaffte sich eine weitere Nebeneinnahme, indem er Nachnahmegelder, die für die Firma bestimmt waren, unterschlug und in die eigene Tasche steckte. Um seine Veruntreuungen zu verschleiern, ließ er Rechnungen und Belege verschwinden.

Der junge Mann hatte auch eine Freundin und brauchte natürlich auch etwas Kleingeld für die Braut. Von seinem kärglichen Wochenlohn von 35.—, den er teilweise noch zu Hause abliefern mußte, konnte er keine großen Sprünge machen. Da war die Firmenkasse doch ein willkommener Retter in allen Finanznöten.

Zunächst klagte ihm die Freundin ihr Leid, daß es unbequem sei, immer zu Fuß gehen zu müssen. Also schaffte man sich auf Kosten der Firma — aber ohne daß der Chef davon eine Ahnung hatte — zwei Fahrräder an. Bald fand man heraus, daß ein Motorrad doch viel praktischer sei, weil man damit schneller fahren könne. Bei den gemeinsamen Ausflügen stellte man aber sehr bald fest, daß die gebrauchte Maschine nicht mehr richtig lief — und als es Winter wurde, war ein Motorrad auch für verliebte Leute ein etwas zu kaltes Beförderungsmittel.

Also wurde beschlossen, einen kleinen, alten Opelwagen zu kaufen. Nach einiger Zeit war der klapprige Opel offensichtlich zu schäbig für das junge Paar und man verbesserte sich durch den Kauf eines gebrauchten Mercedes-Wagens. In dem kleinen Dörfchen staunten die Leute nicht schlecht über die Tüchtigkeit dieses jungen Mannes, der es mit 20 Jahren innerhalb kurzer Zeit vom Fahrrad zum eigenen Auto gebracht hatte.

Eines Tages kam der junge Mann auch dahinter, daß ein gebrauchter Wagen zu kostspielig im Verbrauch sei und sagte sich: „Das Beste und Reelste ist und bleibt doch ein neuer Wagen." Nun wurde endlich auch ein großer, ausländischer Wagen angeschafft. Inzwischen waren aber bereits über 5000 Mark Firmengelder unterschlagen worden. Aber weder die Eltern, noch der Chef der Firma wunderten sich darüber, wie es der junge Mann mit 35 Mark Wochenlohn so schnell zum eignen Auto bringen konnte. Erst als ein neuer Buchhalter in die Firma eingestellt wurde, deckte man nach einigen Jahren die Schandtaten und die Geldquellen des jungen Mannes auf.

Wie tüchtig dieser war, ergab sich später daraus, daß er sehr schnell wieder einen neuen Posten fand, sich verpflichtete, den angerichteten Schaden bei der Firma gutzumachen und innerhalb weniger Jahre durch monatliche Ratenzahlungen auch tatsächlich alle Schulden bezahlte. Der junge Mann ist inzwischen 24 Jahre alt geworden und hat heute einen gutbezahlten Posten. Sein Chef weiß von den Jugendsünden seines Angestellten kein Wort. Und wenn der junge Mann in Zukunft weiter so tüchtig ist, dann wird er bald Chef des Unternehmens sein . . .

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Opfer des Verkehrstodes

Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung mußte sich vor dem Schöffengericht der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich A. aus Obergrombach verantworten.

Gegenstand des Prozesses bildete ein tödlicher Verkehrsunfall, der sich am Nachmittag des 28. August in Grötzingen zugetragen hatte. Mit einem Bekannten auf dem Sozius passierte A. gegen 16.45 Uhr auf seinem 250er-Motorrad die Bundesstraße Nr. 3 von Durlach nach Weingarten, mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer. Bei der Einmündung der Waldstraße wollte die 80jährige Rosalie Redling die Fahrbahn mit einem kleinen Leiterwagen überqueren. Sie schaute dabei nach einem Auto hinter sich — es herrschte starker Verkehr — und lief in das Motorrad, das sie nicht wahrgenommen hatte. Bei dem Zusammenstoß trug die Greisin tödliche Verletzungen davon.

Es wurde festgestellt, daß die Vorderradbremse des Angeklagten nicht in Ordnung war. Sachverständiger und Staatsanwalt waren sich einig in der Feststellung, daß das Versagen der Bremse nicht ursächlich für den bedauerlichen Unfall war. Letzterer beantragte Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Tötung.

Das Schöffengericht entschied demgemäß. Lediglich wegen Uebertretung der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung wurde gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 DM ausgesprochen. Es wurde festgestellt, daß die Frau nicht in Bewegung war, als sie der Motorradfahrer sah. Die Frau hatte ihn nicht beobachtet, sondern nach einem Kraftwagen umgeschaut. Als sie dann doch in Richtung der Fahrbahn weiterging, gab der Angeklagte Signal und bremste, ohne den Unfall verhindern zu können.

Nur 44 Kilo Gemüse pro Kopf

Wirtschaftsbericht der Karlsruher Haushalts-Akademie

Die Marktlage auf den Gemüsemärkten ist immer noch durch die ungenügende Nachfrage von seiten der Hausfrau, besonders bei sämtlichen Krautarten, gekennzeichnet. Auch das reichliche Angebot an Wurzelgemüse aller Art sowie Rosenkohl findet nur ein begrenztes Kaufinteresse. Dagegen werden Spinat, Blumenkohl und ausländischer Treibhaussalat gerne gekauft trotz der durch den günstigeren Absatz gesteigerten Preise.

Der Absatz von Äpfeln und Birnen ist etwas zurückgegangen, eine Folge der Einlagerungen im Haushalt und auch der allmählich verstärkten Einfuhr von Orangen und Mandarinen neuer Ernte.

Interessant ist eine Gegenüberstellung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Obst und Gemüse im Jahresdurchschnitt (1952) in den USA, in England und in der Bundesrepublik. Während bei uns nur 44 kg Gemüse pro Kopf und Jahr verbraucht werden, beträgt der Verbrauch in England schon 56 kg und in den USA einen Rekordverbrauch von 115 kg an Frischgemüse. Der Obstverbrauch ist mit 52 kg bei der deutschen Hausfrau und mit 53 kg bei der amerikanischen Hausfrau als durchschnittlicher Jahresverbrauch pro Familienmitglied annähernd der gleiche, während das obstarme England sich mit 34 kg pro Kopf und Jahr begnügen muß.

Die Preise für Kartoffel sind leicht angestiegen, was aber für die Hausfrau, die meist ihren Wintervorrat eingekellert hat, von geringerer Bedeutung ist. Auch ist der Kartoffelverbrauch in unserem Wirtschaftsgebiet relativ klein, da im Südwesten durch andere Ernährungssitten die Kartoffel von jeher zugunsten eines stärkeren Verbrauchs an Teigwaren vernachlässigt wird.

Die Butterpreise bleiben weiter fest, da durch zurückgehende Erzeugung und die anhaltend gute Nachfrage die Vorräte in den Einlagerungsstellen stark beansprucht werden müssen. Die Buttereinfuhr ist sehr gering und beeinflußt die Preise in keiner Weise.

Bei Eiern ist die Inlandserzeugung immer noch ohne Bedeutung für den Markt. Auch das ausländische Frischei ist auf den Märkten noch ziemlich knapp vertreten und wird deshalb gut bezahlt. Die Nachfrage nach konservierten Eier hat sich ebenfalls erhöht, der Höhepunkt für Eierpreise wird aber erst vor Weihnachten (mit dem großen Eierbedarf, verursacht durch Weihnachtsbäckerei und Festvorbereitungen) zu konstatieren sein.

Auf dem Fleischmarkt sollte von der sparsamen Hausfrau das preiswerte und hochwertige Hammelfleisch besser beachtet werden, ebenso das qualitativ sehr gute Mastochsenfleisch.

AZ WETTERDIENST

Milder

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:

Wechselnd wolkig, zeitweilig heiter, trocken. Tageserwärmung auf 6 bis 8 Grad. Nachts meist frostfrei. Etwas zu erwartende Südwest-Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 281 —2; Breisach 90 +3; Straßburg 153 —1; Maxau 327 —2; Mannheim 150 —1; Caub 92 —3.

Berliner Besuch

Reiseroute Karlsruhe—Berlin stark frequentiert

Um mit den berufenen Mittlern des Reiseverkehrs, den Reisebüros, einmal wieder in persönliche Fühlung zu kommen, um Erfahrungen auszutauschen, Wünsche gegenseitig abzustimmen und um Möglichkeiten verstärkter Berlin-Werbung zu erörtern, besuchte gestern Frau Dr. Wolff, Leiterin des Verkehrsamtes Berlin den Karlsruher Verkehrsdirektor Heyden, der seiner Kollegin Karlsruhe zeigte. Frau Dr. Wolff war schon einmal vor zwei Jahren hier und gestand, unsere Stadt kaum wiedererkannt zu haben. Ueber den Reiseverkehr zwischen Berlin und Karlsruhe äußerte sich die charmante Berlinerin recht befriedigt. Zunächst bestünden rege Geschäftsbeziehungen zwischen Siemens-Knielingen und der Siemens-Abteilung in Berlin. Durch die beiden obersten Gerichtshöfe hätte der Reiseverkehr Berlin — Karlsruhe ebenfalls zugenommen. Man sei in Berlin realistisch genug, um auf keinen innerdeutschen Fremdenverkehr zu hoffen, aber viele Ausländer, besonders Amerikaner und Engländer, besuchten auf ihrem Europa-Trip auch Berlin. Durch die Erleichterungen in Bezug auf die Interzonenpässe hoffe man, daß sich auch die Verwandtenbesuche steigerten. Da in Karlsruhe ein äußerst aktiver Bund der Berliner am Werke sei, wäre auch von dieser Seite her zu erwarten, daß die Beziehungen zwischen den beiden Städten nicht abreißen. Im Verlauf des Gesprächs kam von Seiten Berlins der Dank zum Ausdruck für die bisherige gute Zusammenarbeit — alle Reisebüros hier können genaue Auskünfte über Flug- und Eisenbahnverbindungen nach Berlin erteilen — und es wurde die Bitte zum Ausdruck gebracht, alle Werbemöglichkeiten zur weiteren Förderung des Reiseverkehrs nach Berlin auszuschöpfen. wa

2 × MAGGI würzig-kräftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Milden das Kräftige – zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe – im gelbroten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstr. 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte

MAGGI Fridolin der freundliche Helfer der Hausfrau

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rückkehr aus Steinabad

Die im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schwarzw.) untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe treten nach sechswöchentlicher Erholungskur am Dienstag, den 1. 12. 53, die Rückreise an und treffen mit dem Zug D 159 um 12.45 Uhr in Karlsruhe-Hauptbahnhof ein.

Kinder von der Straße weg!

Kleinsteinbach. Wie leicht es zu einem Unfall kommen kann, mußte ein sechsjähriger Junge am Dienstag erfahren. Von seinem Spiel an der Hauswand plötzlich abgelenkt, rannte er über die Bundesstraße 10 und dabei direkt vor die Räder eines Pkw. Der Geistesgegenwart des Fahrers ist es zu verdanken, daß kein Unglück passierte. Das Auto stellte sich bei dem starken Bremsen quer zur Fahrtrichtung, während das Kind fast am Kühler klebte. Dieses Mal ist es noch gut abgegangen, denn das Kind wurde wie durch ein Wunder nicht verletzt. An die Eltern und Erzieher ergeht deshalb die Mahnung: Kinder von der Straße weg, insbesondere von der Bundesstraße 10!

Pforzheim. Die Firmen Durowe, Laco und Wolf AG, die zusammen etwa 1600 Arbeiter und Angestellte beschäftigen, haben den „Bonus" ihrer Arbeiter und Angestellten von 3 auf 3,5 Prozent erhöht. Der „Bonus" ist ein Anteil, der sich aus dem Ergebnis der Gesamtjahresarbeit ergibt, vom Bruttolohn errechnet und an Weihnachten ausbezahlt wird.

500 Vereine arbeiten im Landkreis

Sommerfeste beendet — „Winterfeste" beginnen

Waren es im Sommer die Sommerfeste, die die Vereine unseres Landkreises beschäftigten, so sind es jetzt die Weihnachtsfeiern. Allgemein hat überall ein Basteln, Schaffen und Organisieren begonnen. Termine werden zwischen den Vereinen abgestimmt, denn sonst reichen die Versammlungsräume nicht aus. Die Raumfrage spielt sowieso eine große Rolle, und man sieht sich gezwungen, die Weihnachtsfeiern über das ganze Winterhalbjahr auszudehnen. Sie beginnen schon in den letzten Tagen des Novembers und enden erst mit dem beginnenden Februar.

Nationalisten behaupten, Deutschland sei ein Volk von Dichtern und Denkern. Das mag sein, Deutschland ist aber auf alle Fälle ein Volk von Vereinen. Der Landkreis Karlsruhe beispielsweise hat nach dem Stand von 1951 — wie im Adreßbuch festgelegt — 428 Vereine und dies in 58 Gemeinden. Inzwischen ist aber die Anzahl der Vereine stetig gewachsen. Denn es kamen die Heimatvertriebenen und dann die Flüchtlinge, und alle gründeten ihre eigenen Vereine. Auch die Heimkehrer schufen Ortsgruppen ihres Verbandes und schließlich haben sich Musik- und Sportvereine neu gebildet. Man geht nicht fehl, wenn man die Anzahl der Vereine im Landkreis Karlsruhe jetzt auf rund 500 schätzt.

Umgerechnet auf die 58 Gemeinden kommt man zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß in jeder Ortschaft acht Vereine bestehen. Freilich entspricht das nicht den Tatsachen. Wir haben, wie beispielsweise Eggenstein, einige besonders vereinsfreudige Gemeinden. Dort sind nach dem Stand von 1951 21 Vereine eingetragen, in Schielberg dagegen nur einer. Die Spitze hält die Stadt Ettlingen mit 36 Vereinen, sie hat ja auch die meisten Einwohner. Relativ dürfte aber Eggenstein die meisten Vereine haben. Bretten mit seinen rund 9000 Einwohnern hat „nur" 11 Vereine; Forchheim, das nunmehr 4000 Köpfe zählt, dagegen 14. Auch in Linkenheim arbeiten 14 Vereine und in Grötzingen sind es 16; in Weingarten 12; in Malsch 16; in Neureut 20 und in Mörsch und Langensteinbach je 11.

Der Krieg hat also das deutsche Vereinsleben nicht vernichtet. Im Gegenteil, er brachte zu den alten „klassischen" Vereinen, den Sport-, Wander-, Musik-, Gesang- und heimatpflegerischen Vereinen neue Vereine hinzu. Sie sind allerdings mehr oder weniger „Notgemeinschaften", gegründet von Flüchtlingen, Heimkehrern, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Die „Aufwärtsentwicklung" ist noch lange nicht abgeschlossen. Deutschland erhält noch viel mehr Vereine.

Gewiß, manche Vereine sterben, aber die Geburtenzahl überwiegt bei weitem die Sterblichkeitsziffer. Jede Woche wird irgendwo in Deutschland ein neuer Verein gegründet.

Nahezu jeder Erwachsene im Landkreis Karlsruhe ist mindestens in einem Verein Mitglied. Nicht selten wirkt man aber in zwei, drei oder gar vier Vereinen aktiv oder passiv mit. Anders wäre die Existenz dieser vielen Vereine gar nicht denkbar.

Ob aktiv oder passiv, Hauptsache das Mitglied zahlt monatlich und pünktlich seinen Beitrag. Es gibt viele, deren ganze Vereinstätigkeit darin liegt, monatlich oder jährlich die Mitgliedsbeiträge zu entrichten. Freilich, eine Tätigkeit, die mit der Zeit viel kostet aber persönlich nichts einbringt, höchstens alle 10 oder 25 Jahre eine Ehrung. Nirgendwem zahlt der Mensch selbstloser als den Vereinen. Dabei ist das Geld doch so knapp.

All diese Mitgliedsbeiträge machen immerhin einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor im Landkreis aus. Gerade nach diesem Kriege wurde und wird mit ihnen gebaut. Geräte angeschafft, Vereinsvermögen vermehrt. Viele Einrichtungen, die der Allgemeinheit zugänglich sind, wurden mit den Mitgliedsbeiträgen erst ermöglicht und geschaffen. Man denke an die Vereinsheime, Turnhallen, Sportplätze, Wander- und Urlaubsheime, an die Wanderwege usw. Andererseits werden Musikinstrumente angeschafft, Dirigenten unterhalten, Gesang und Musik gefördert, Heimatdenkmäler vor dem Zerfall gerettet usw. Wirtschaftlich und kulturell arbeiten diese Gelder zum Allgemeinwohl.

Gerade auf dem Land spielt das Vereinsleben eine besonders große Rolle; viel mehr als in der Stadt. In der Stadt sind die Menschen individualistischer, mehr oder weniger Einzelgänger. Auf dem Lande dagegen ist die Verbindung von Mensch zu Mensch weit enger. Aber gerade dort, wo diese Verbindung gepflegt werden will, ist der beste Boden für Vereine gegeben. Man liebt eben die Geselligkeit, und das Element der Geselligkeit ist der Verein, welchen Bestrebungen er immer auch dient.

Das Vereinswesen bildet eine Macht. Vereine sind manchmal stärker als politische Parteien, und die Vereinsvorstände können hin und wieder soviel Macht entfalten wie der Bürgermeister einer Gemeinde. Sie rangieren in den Ortschaften jedenfalls gleich nach jenen, regieren mit, wenn auch mehr oder weniger im Hintergrund.

Das ist nicht immer zum Wohl. Vereine und Vereinsvorstände pflegen manchmal über das Ziel hinauszuschießen, und dies nicht nur bei den Sommerfesten. Maß halten ist deshalb auch hier ein wichtiges Gebot.

Wenn sich aber die Vereine beschränken und nur ihrer Aufgabe dienen, sind sie so wertvoll wie der Staat oder ein Gemeindewesen.

KARTOFFELKNÖDEL schnell und gut mit Pfanni
KARTOFFELPUFFER

Weitere 36 Wohnungen und 11 Läden

. . . Gasbehälter wird vergrößert — 72 000 DM für Waldkulturmaßnahmen

Ettlingen. Aus dem Gemeinderat: Anläßlich der Instandsetzung des Glockenmantels am Gasbehälter I wird der Gasbehälter zur Gewinnung von weiterem Speicherraum durch Teleskopierung vergrößert. Für die nächsten Jahre ist damit sichergestellt, daß stets genügend Gas gespeichert werden kann. Die Arbeiten für das Vorhaben wurden vergeben.

Zur Erstellung von 36 Wohnungen und 11 Läden durch die Beamtenwohnungsgesellschaft in Mannheim wurden dieser die städt. Grundstücke auf der Ostseite der Schillerstraße zwischen Mühlen- und Badentorstraße überlassen. Auf dem Baugelände entsteht ein 4-geschossiger Arkadenbau, der im Erdgeschoß die Ladeneinbauten enthält. Die alten Gebäude Ecke Schiller- Badener-Tor-Straße müssen aus diesem Grunde zum Abbruch kommen. Zuerst wird Abschnitt 1, beginnend an der Mühlenstraße, erstellt. In dieser Nordecke wird der Neubau 6-geschossig erbaut, da er an dieser Stelle eine bedeutend bessere Wirkung als Ecke Schiller- Badener-Tor-Straße haben wird.

Die Baufluchten für die Westseite der Schillerstraße zwischen Mühlen- und Rheinstraße wurden neu festgelegt. Die vom Gemeinderat und auch vom Straßenbauamt Karlsruhe gutgeheißenen neuen Pläne liegen im Geschäftszimmer des Stadtbauamts zur Einsicht offen. Einwendungen sind innerhalb der bereits bekanntgegebenen Frist beim Bürgermeisteramt vorzubringen.

Für das Rechnungsjahr 1953 werden die im Haushaltsplan vorgesehenen Barzuwendungen und Brennstoffzuweisungen an die hiesigen Kinderschulen und Nähstuben freigeben.

Nach der neuen Satzung über die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadtverwaltung werden die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadtverwaltung künftighin u. a. in der AZ (Badische Allgemeine Zeitung) erscheinen. Daneben werden die Bekanntmachungen der Stadtverwaltung auch an der Verkündungstafel des Rathauses angeschlagen.

Dem vom Forstamt Ettlingen für das Waldwirtschaftsjahr 1954 — d. i. die Zeit vom 1. Oktober 1953 bis 30. September 1954 — aufgestellten Hiebsplan mit einer ordentlichen Nutzung von 7200 fm und einer außerordentlichen Nutzung von 1600 fm sowie dem Kulturplan, abschließend mit einer Ausgabe von 72 600 DM, wurde zugestimmt. Die im Kulturplan vorgesehenen Aufwendungen in Höhe von 72 600 DM verteilen sich auf Saat und Pflanzungen, vor allem im Hardtwald, ferner auf Unterhaltung von Saat- und Pflanzschulen, Samen- und Pflanzenbeschaffung, Bodenbearbeitung, Jungwuchs und Kulturpflege, Waldschutz und Schädlingsbekämpfung sowie auf Kulturwerkzeuge. Bei dieser Gelegenheit spricht der Gemeinderat den Vogelfreunden Ludwig Schleinkofer und Paul Schanze Dank und Anerkennung aus, die besonders im vergangenen Jahr sich dem Vogelschutz im Stadtwald Ettlingen annahmen und damit in erheblichem Maße dazu beitrugen, daß unsere heimische Vogelwelt nicht nur erhalten, sondern auch zum Nutzen unseres Waldes vermehrt wurde.

Das Schleifen des Stammholzes im Stadtwald Ettlingen wurde an Ettlinger Fuhrunternehmer zu etwa gleichen Teilen vergeben und die Brennholzpreise wurden in der Höhe des letzten Jahres festgesetzt. Zu der Frage der Besetzung von Lehrerstellen an der Knaben- und an der Mädchenschule wurde Stellung genommen, außerdem wurden zu einigen Baugesuchen Empfehlungen gegeben. Weitere Einzelheiten in unserer morgigen Ausgabe.

Bundesbahn wendet neues Brückenbauverfahren an

Fachwerk-Konstruktion einmalig — Schwarzwald-Eisenbahnbrücke bei Steinach wird in Wyhlen gebaut

Steinach. In einem vor Jahren kaum für möglich gehaltenen Tempo hat die Deutsche Bundesbahn die Hunderte von zerstörten Brücken und Schienenüberwegen wieder aufgebaut bzw. behelfsmäßig für den Eisenbahnverkehr hergerichtet. Die Behelfsbrücken werden aber fortlaufend ab- und an ihrer Stelle feste Brücken aufgebaut. So ist man gegenwärtig bei Steinach im Kinzigtal mit den ersten vorbereitenden Arbeiten für den Neubau der kurz vor Kriegsende gesprengten Eisenbahnbrücke an der so wichtigen Schwarzwaldbahn beschäftigt. Monteure, Techniker und Arbeiter der Eisenbau Wyhlen AG., Wyhlen (Oberbaden), sind dabei sozusagen der Vortrupp für das neue Bauvorhaben. Allerdings wird es noch zwei bis drei Monate dauern, ehe mit den eigentlichen Montagearbeiten begonnen werden kann, da die Vorarbeiten recht zeitraubend sind.

Unabhängig von den Vorbereitungen an der Baustelle, wo die Züge der Schwarzwaldbahn noch für einige Zeit über die nach dem Kriege von französischen Einheiten gebaute Behelfsbrücke fahren, wird in den weiteren Werkshallen in Wyhlen am Hochrhein Stück um Stück der künftigen neuen Brücke zusammengefügt. Natürlich wird die Brücke später wieder auseinandergenommen und ins Kinzigtal transportiert. Aber die Vormontage im Werk garantiert, daß der eigentliche Aufbau später keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereiten wird, weil alle Einzelteile bereits genau abgepaßt sind. Was am Steinacher Brückenbau besonders interessant ist: es handelt sich um eine in ihrer Art einmalige Konstruktion, um eine sogenannte geschweißte Fachwerkbrücke. Sie hat lediglich ein Vorbild in derjenigen über die Elbe bei Lauenburg, jedoch wird die Kinzigbrücke bei Steinach wesentlich weiterentwickelt sein.

Die geschweißte Brücke wird 180 Tonnen wiegen, während eine Nietkonstruktion 240 Tonnen schwer geworden wäre. Angesichts derartiger Materialeinsparungen ist das neue Schweißverfahren auch wesentlich billiger. Außerdem dürfte eine längere Lebensdauer garantiert sein. Neu ist in Steinach, daß die Schweißnähte genau so beansprucht werden wie das übrige Material.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn hat sich nach Prüfung der Steinacher Pläne entschlossen, einen speziellen Ausschuß für die neue Bauweise einzusetzen. Obwohl die Steinacher Brücke nur eine Spannweite von 62 Metern besitzt, soll auch bereits die geplante Nordbrücke in Mainz nach demselben Verfahren von der MAN gebaut werden.

Großkonzert in Weingarten

Weingarten. Am kommenden Sonntagnachmittag, 14.30 Uhr, veranstaltet der Vereinigte Musikverein in der „Kärcherhalle" ein Großkonzert. Neben der 35 Mann starken Kapelle des Musikvereins Weingarten wirken der Spielmannszug der Feuerwehrkapelle Jöhlingen sowie die Feuerwehrkapelle von Malsch an diesem Konzert mit. Da die Kapellen von Weingarten und Malsch zu den Besten des Landkreises Karlsruhe zählen und auch der Spielmannszug der Jöhlinger Feuerwehr schon oft Proben seines großen Könnens ablegte, ist mit einem Konzert zu rechnen, das die Musikkenner begeistern wird. Die Leitung des Konzerts liegt in den bewährten Händen des Musikmeisters Heinrich Polensky. Da die bisherigen Konzerte des Vereinigten Musikvereins bisher immer Höhepunkte im kulturellen Leben der Gemeinde Weingarten waren, ist zu hoffen, daß auch dieses Konzert gut besucht wird, zu dem der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist.

Für 1870 DM Textilien gestohlen

Offenburg. Nach einer Mitteilung des Gendarmeriekommandos Offenburg wurden in der Firma Fischer & Gehrmann in Gengenbach Txtilwaren im Werte von 1870 Mark durch Einbrecher gestohlen. Es handelt sich um folgende Waren:

9 Damengarnituren, 3-teilig, rosa; 6 Damengarnituren, 3-teilig, rosa; 4 Trenchcoat-Herrenmäntel, beige, Lederknöpfe, Größe 46, 48; 6 Damen-Anorak, dunkelblau, beige, grün, Größe 42 und 44; 9 Bettgarnituren, 4-teilig; 3 Manchesterjoppen, grau, Größe 44, 46, 48; 11 Lodenjoppen, grau, Größe 52, 54, 56; 6 Kinder-Lodenmäntel (Trachtenmäntel), Größe 3, 4, 5; 3 Damen-Lodenmäntel, grau, Größe 44 und 46; 7 Paar Lederhandschuhe, gefüttert, dunkelbraun, Größe 11 und 12; 6 Trainingshosen, dunkelblau, Größe 1 und 5, hellblau, 3 — 0 und 2 — 0.

Höchstmaß künstlerischen Schaffens im SWF

Baden-Baden. Bei einer Pressebesprechung über die Gestaltung des Gesamtprogramms 1953/54 wurde das von Typograph Alfons Meyer vorbildlich und künstlerisch gestaltete Programmbuch verteilt, ein schöner Beweis der hohen Arbeitsleistung des Südwestfunks. Aus der graphischen Darstellung der vorgesehenen Sendungen ist prozentual ersichtlich, wie sehr der SWF neben seinen anspruchsvollen Hörern auch den Vereinsamten, den Einfachen und Erbauungsbedürftigen nahe kommen will. — Bei einer allgemeinen Einteilung nach Musik (55 Prozent) und Wort (45 Prozent) ist im einzelnen des Gesamtprogramms für Unterhaltungsmusik mit 42 Prozent am ausgiebigsten gesorgt. Für ernste Musik 13 Prozent, Literatur 9, Kirchenmusik 1,7, Frauen- und Familienfunk 2,2, Kinderfunk 1, Schul- und Jugendfunk 3,8, Zeitfunk 5, Politik und Nachrichten 19 und sonstiges Wort 3,3 Prozent.

Beim Lesen des Programmbuches kommt man zur Ueberzeugung, daß noch heute, mehr denn je, gilt, was Intendant Bischoff schon in den Anfangszeiten des deutschen Rundfunks aussprach: „Die Kunst, millionenfach durch den Rundfunk gesteigert, reicht vom einsamen Fischerhaus bis zu den Quartieren der Weltstädte, eine Einrichtung, die das Wort an Tausende zur Gesundung dieses Lebens weitergibt, eine Warte, die Gedanken in ihrem absoluten Wert darstellt."

Wohin mit Tierkadavern?

Die Tierkörperbeseitigungsanstalt in Karlsruhe ist zuständig

Bretten. Es ist leider noch immer nicht genügend bekannt, was mit verendeten oder nicht zum menschlichen Genuß getöteten Tieren zu geschehen hat, und immer wieder muß festgestellt werden, daß Tierkadaver einfach irgendwo vergraben oder — was noch viel schlimmer ist — in einen Bach oder Teich geworfen werden. Die Gefahren einer Verseuchung ganzer Gegenden durch ein solches unverantwortliches Verhalten sind scheinbar vielen Leuten nicht gegenwärtig. Vom städt. Schlachthaus wird deshalb darauf hingewiesen, daß auf Grund gesetzlicher Bestimmungen beim Verenden von Haustieren, wie Pferden, Eseln, Maultieren, Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, unverzüglich die Tierkörper-Beseitigungsanstalt in Karlsruhe-Durlach, Tel. 91053, zu verständigen ist, die die Tierleichen alsbald völlig kostenlos abholen läßt.

Selbstverständlich darf auch vorher keine Enthäutung der Tiere stattfinden. Verendetes Geflügel und andere Kleintiere, vor allem Hunde und Katzen, können auch jederzeit im Städt. Schlachthaus zur unschädlichen Beseitigung abgeliefert werden. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Hunde und Katzen jeden Donnerstag im Schlachthaus zur Tötung angenommen werden. Es wird jedoch darum gebeten, mit der Ablieferung der Tiere keine Kinder zu beauftragen.

„Löwen" vor Bären und Riesen

Wo ist das älteste Gasthaus Deutschlands?

Seelbach. Deutschland, insbesondere Süddeutschland, ist reich an uralten Gasthäusern, die heute noch bewirtschaftet werden. Welches von ihnen nun tatsächlich das älteste ist, läßt sich nicht so ohne weiteres gültig entscheiden. Denn darüber, ob man die Erteilung der Schankgerechtsamkeit oder die Erstellung des Hauses in seiner heutigen Form als Geburtsstunde zählen soll, gehen die Ansichten noch erheblich auseinander.

Neben Gasthaus-Veteranen, wie der „Ritter" zu Heidelberg, die „Krone" zu Konstanz, der im Krieg zerstörten „Stachl" zu Würzburg und das ebenfalls vernichtete „Bratwurstglöcklein" zur Nürnberg, gelten im allgemeinen der „Riesen" zu Miltenberg und der „Bären" zu Freiburg als die ehrwürdigsten und ältesten.

Der „Riesen" kann sich rühmen, bereits im Jahre 1168 den Kaiser Friedrich Barbarossa beherbergt zu haben. Allerdings wurde das ursprüngliche Gasthaus im Jahre 1590 umgebaut und erhielt Ställe für hundert Pferde. Nach wie vor hatte der „Riesen" die Ehre, als Fürstenherberge zu dienen, in deren Gästebuch die Namen von Tilly, Gustav Adolf, Piccolomini, Pappenheim und Wallenstein verzeichnet sind, nachdem schon vor dem Umbau Ludwig der Bayer, Karl V. und Martin Luther in seinen Mauern gezecht und übernachtet hatten.

Aber eben dieser Umbau zu Ende des 16. Jahrhunderts ist schuld daran, daß die Freiburger die Behauptung aufstellen konnten, ihr „Bären" sei in Wirklichkeit das älteste Gasthaus Deutschlands. Sie konnten nämlich nachweisen, das Gasthaus stehe heute noch so wie vor 566 Jahren, als dem Wirt Hanmann Bienger das Schankrecht wiederverliehen wurde. Wiederverliehen, denn 1387 war der Umbau vollendet, der an die Stelle eines noch älteren Hauses den heutigen „Bären" setzte.

Wenn sich aber zwei streiten, freut sich bekanntlich der dritte. Dieser lachende Dritte dürfte das Gasthaus zum „Löwen" auf dem Schönberg bei Seelbach im Schuttertal sein. Denn dieser Tage wurde, wie die AZ am 25. 11. berichtete, seinem Wirt die Fotokopie eines Erbteilungsbriefes der Herren von Hohengeroldseck aus dem Jahre 1370 übergeben, in dem der „Löwen" bereits erwähnt ist. Demnach ist dieses seitab gelegene Gasthaus mindestens 13 Jahre älter als der Freiburger „Bären". Dafür aber ist dieser berühmter als sein Vetter im Seitental der Schutter, so daß es fraglich bleibt, ob der „Löwen" über den „Bären" triumphieren wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wie kam der Schmuck auf den Friedhof?

Wertvoller Schmuck, im Krieg verschwunden, auf seltsame Weise entdeckt

Bamberg. Ein abenteuerliches Schicksal hatten Schmucksachen, die ein Hamburger Konsul in der Kriegszeit an seinen damaligen Dienstsitz nach Karlsbad (Sudetenland) mitgenommen hatte, um sie vor Bombenangriffen in Sicherheit zu bringen. Als er bei Kriegsende aus Karlsbad ausgewiesen wurde, vertraute er den Schmuck mit mehreren Gepäckstücken einer Frau an, die als Antifaschistin galt und sie über die Grenze bringen wollte. Seitdem war der Schmuck verschwunden. Die Frau wurde 1947 vom Landgericht Nürnberg wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, obwohl sie ihre Unschuld beteuerte.

Anfang November wurden nun auf dem Bamberger Friedhof Schmucksachen im Werte von etwa 10 000 Mark gefunden, die, in einem Glasgefäß untergebracht und teilweise beschädigt, unter altem Laub versteckt waren. Die Bamberger Kriminalpolizei konnte nach längeren Ermittlungen den Hamburger Konsul als den Eigentümer feststellen. Wie der Schmuck nach Bamberg und auf den Friedhof kam, ist noch nicht geklärt. Der Eigentümer gibt den Friedenswert des gesamten ihm abhanden gekommenen Schmucks mit 80 000 Mark an. Damit wäre also nur ein Teil wiedergefunden. Der Anwalt der seinerzeit verurteilten Frau, die ihre Strafe verbüßt hat, will nun ein Wiederaufnahmeverfahren beantragen.

Komplice des D-Zug-Mörders gesucht

München. Der in Klagenfurt festgenommene und des Raubmords an der Belgierin Simone Ridder verdächtige Stefan Matusic hat wahrscheinlich einen Komplicen gehabt. Die Polizei sucht den Ungarn János Evan Eles, der sich häufig auch Ivan Stefulj nennt. Er stammt ebenfalls aus dem Valkalager bei Nürnberg, das er mit Matusic verlassen hat. Eles ist nach den Angaben des Landeskriminalamtes 34 Jahre alt, sieht aber wie ein vierzigjähriger aus. Er ist mittelgroß, schlank, hat ein hageres Gesicht, sehr dunkles, fast schwarzes, ungescheiteltes und zurückgekämmtes Haar und im rechten Oberkiefer eine Metallkrone. Er spricht jugoslawisch, ungarisch und italienisch, aber nur gebrochen deutsch. Nach der Tat ist Eles von zwei anderen Valkalager-Insassen verborgen gehalten worden, da er sich beim Abspringen vom fahrenden Zug Verletzungen an einem Fuß und im Gesicht zugezogen hatte.

Die Nahtklammerzange — ein neues Operationswerkzeug

Der Hanauer Chirurg Dr. med. W. Stichs hat jetzt seine Erfindung, eine Nahtklammerzange, zum Patent angemeldet und damit seinen Berufskollegen ein Werkzeug in die Hand gegeben, das ihnen selbst und nicht zuletzt den Patienten bei Unfällen und Operationen wertvolle Hilfe leistet. Das Schließen von Platz- oder Operationswunden nach der üblichen Weise mit Klammern und Pinzette erforderte, insbesondere wenn der Arzt Verunglückten außerhalb seiner Praxisräume schnell erste Hilfe leisten mußte, große Geschicklichkeit. Die Nahtklammerzange, deren Magazin in wenigen Sekunden nachgefüllt werden kann, gestattet auch unter ungünstigen Voraussetzungen ein sicheres und schnelles Schließen der Wunden. Die Nahtklammerzange ist dem technischen Prinzip nach eine Klammerpinzette, bei der die Klammern einzeln, nacheinander fortlaufend zum Mundstück der Zange gelangen und durch Druck in die beiden Wundränder gebracht werden.

Hier wird Chinesisch getippt

Die chinesische Schrift mit ihren Tausenden von Zeichen, von denen jedes gleich ein ganzes Wort bedeutet, entzog sich bisher der modernen Schreibmaschinentechnik. Nunmehr aber hat eine Erfurter Fabrik eine Schreibmaschine auf den Weltmarkt gebracht, die nach einem Setzverfahren mit mehr als 7 000 verschiedenen Typen perfekt Chinesisch tippen kann. Die Ausbildung an dieser Maschine dauert jedoch mindestens ein halbes Jahr. Eine dieser Maschinen, die als einzige ihrer Art in Europa hergestellt werden, ist zur Zeit mit einer perfekt tippenden Chinesin auf einer Münchener Spezialausstellung zu sehen (unser Bild).

Geheimnisvolle Diamantendiebstähle

Diamanten en masse spurlos verschwunden / Polizei vor einem Rätsel

Johannesburg. Eine Serie von hervorragend organisierten mysteriösen Diamantendiebstählen beunruhigt seit einiger Zeit den internationalen Diamantenhandel. Die Großdiebstähle begannen im Jahre 1950, als aus einem Safe auf dem Flugplatz Palmietfontain bei Johannesburg über tausend Steine im Wert von 360 000 DM verschwanden. Die Polizei steht vor einem Rätsel. Im März 1951 kamen auf dem Lufttransportweg von Johannesburg nach Basel Diamanten im Werte von 300 000 DM abhanden, ohne daß es der Polizei je gelang, eine Spur der Täter zu entdecken. Seither riß die Kette der Diamantendiebstähle nicht mehr ab.

Nach einer Meldung der Johannesburger „Sunday Times" ereignete sich der letzte Großdiebstahl in der vergangenen Woche bei einem Diamantentransport zwischen Miami (Florida) und New Orleans. Die Täter erbeuteten diesmal Steine im Werte von 1,2 Millionen DM. In Kreisen der südafrikanischen Diamantenhändler wird vermutet, daß eine ausgedehnte Organisation hinter diesen Diebstählen steht, und daß die Diamanten den Weg nach der Sowjetunion finden, wo sie für industrielle Zwecke benötigt würden.

Liebeskummer ‚auf die Spitze getrieben'

Den Haag. Voller Liebeskummer kletterte dieser Tage ein 23 Jahre altes Mädchen auf den fünfzig Meter hohen Funkmast von Radio Scheveningen. Unten stand händeringend der frühere Bräutigam der jungen Dame und bat vergebens, sie möchte herunterkommen. Schließlich faßte er sich ein Herz und stieg ihr nach. In der Spitze des Mastes fand ein längeres Gespräch auf „höchstem Niveau" statt, bis sich die enttäuschte Braut entschloß, wieder mit ihrem reuemütigen Verehrer hinunterzusteigen. Unten angekommen, wurde sie ohnmächtig. Der Polizei, die sich für den Fall interessierte, erzählte die junge Dame, sie habe nur einmal die schöne Aussicht genießen wollen.

Liebe - eine seltsame Himmelsmacht

Mit 18 Jahren schon wegen Bigamie vor dem Jugendgericht

Berlin. — Wohl zum ersten Mal in der deutschen Justizgeschichte wurde am Dienstag eine Bigamistin zu einer Jugendstrafe verurteilt. Es war eine achtzehnjährige frühere Unterwachtmeisterin der Volkspolizei, die im Mai 1953 zusammen mit einem 25 Jahre alten Volkspolizeiwachtmeister nach Westberlin gekommen war. Um hier nicht getrennt zu werden, beschlossen die beiden, zu heiraten, obwohl er bereits verheiratet und Vater von fünf Kindern war. Das Glück dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn die in der Sowjetzone gebliebene Frau wandte sich an den Westberliner Polizeipräsidenten, worauf das neu gebackene Ehepaar verhaftet wurde.

Das Westberliner Schöffengericht verurteilte den Volkspolizisten wegen Doppelehe zu zehn Monaten Gefängnis. Seine hübsche dunkellockige Partnerin kam mit einer Jugendstrafe von sechs Monaten davon, für die ihr Bewährungsfrist bewilligt wurde.

Eifersuchtstragödie um Rundfunksängerin

MÜNCHEN — „Hier Lola, bitte, kann ich sofort zu dir kommen, mein Mann verfolgt mich." Das war das letzte Telefongespräch der 39jährigen Rundfunksängerin Lola Reindl, die am Dienstag in einem Münchner Vorort von ihrem Mann aus Eifersucht erschossen wurde. Die Sängerin war vor ihrem Mann in das Siedlungshäuschen eines Bekannten geflohen. Ihr Mann spürte sie aber schon kurze Zeit später dort auf. Mit dem Ruf „Wo ist meine Frau?" stürzte er sich in das Wohnzimmer des Hauses. Als die Sängerin ablehnte, zu ihm zurückzukehren, zog er aus seiner Manteltasche eine Pistole und gab drei Schüsse auf seine Frau ab, die sofort blutüberströmt zusammenbrach. Dann erschoß sich der eifersüchtige Gatte selbst.

Zünftig

München. Die Anhänger des in Bayern beliebten „Fingerhakler-Sports" haben sich zu einem Landesverband Bayerischer Fingerhakler zusammengeschlossen. Der Verband will im nächsten halben Jahr in ganz Bayern Ausscheidungskämpfe veranstalten, die im Mai 1954 mit den süddeutschen Meisterschaften enden sollen.

Martha, Martha, du entschwandest

Emil hatte von seiner Scheinehe nichts als Ärger

Berlin. — Nichts als Aerger und Verdruß hatte der 55jährige Emil Kaminski von seiner mit der fünf Jahre jüngeren Ostberlinerin Martha geschlossenen Schein-Ehe. Martha hoffte nämlich auf diese Weise den Zuzug nach Westberlin zu erhalten. Sie bot für die Eheschließung 250 Westmark, leistete aber nicht einmal eine Anzahlung. Auch aufs Standesamt kam sie erst in allerletzter Minute, sodaß der Bräutigam angesichts des schon ungeduldig wartenden Standesbeamten seine Forderung nicht mehr geltend zu machen wagte. Als sie aber auch nachher nicht zahlte, warnte er die Beamten der Zuzugsstelle: „Lehnt den Antrag meiner Frau ab, wir sind nur formell verheiratet".

Martha wurde abgewiesen, legte aber Beschwerde ein. Und durch erneutes Winken mit dem Geld bewog sie Emil wirklich, seine erste Angabe zu widerrufen und auf der Zuzugsstelle unter Eid zu versichern, daß seine frühere Erklärung von der Schein-Ehe unrichtig sei. Martha bekam nun den Zuzug, aber vorerst nur für drei Monate. Verlängert wurde er nicht, denn Emil blieb nach Ablauf der Frist, da sie noch immer nichts gezahlt hatte, unerbittlich.

Jetzt wurde sie böse und zeigte ihren Schein-Ehemann wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung an. Emil, der nunmehr vor dem Westberliner Amtsgericht angab, die Ehe sei inzwischen auf seine Kosten geschieden worden, wurde zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Martha war der Ladung als Zeugin nicht gefolgt.

Sagenhaftes Glück eines Schatzsuchers

Mit Elektronengeräten einen Millionenschatz ausgepeilt

Jacksonville (Florida) Der amerikanische Hotelbesitzer William Sneed, dessen Steckenpferd die Schatzgräberei ist, teilte mit, daß er in der Nähe der Mündung des Suwannee-Flusses einen Schatz im Wert von 625 000 Dollar (über 2,6 Millionen DM) gefunden habe. Fünf Meter unter der Wasseroberfläche habe er mit Elektronengeräten eine Schatztruhe entdeckt.

Nach achtzehnstündiger Arbeit gelang es Sneed und seinen Gehilfen, eine muschelbesetzte Metalltruhe zu heben, die mehrere Tausend spanische Golddublonen und einige Silbermünzen aus dem Jahre 1757 enthielt. Sneed schätzt den Wert einer Dublone auf 100 bis 150 Dollar. Außer den Münzen enthielt die Truhe einen Pokal aus reinem Silber und ein scherenähnliches Gerät aus dem gleichen Metall. Sneed meinte, ein spanisches Schiff könne den Schatz versenkt haben, als es von Piraten angegriffen wurde.

Ingrid Bergman spielt wieder

Ihre dritte Rolle als Jungfrau von Orleans spielt die schwedische Filmschauspielerin in Kürze im San-Carlo-Theater in Neapel. Sie verkörpert die Titelrolle in dem Mysterium „Johanna auf dem Scheiterhaufen", dessen Text von Paul Claudel stammt und zu dem Arthur Honegger die Musik geschrieben hat. Ihr Gatte — Roberto Rossellini — führt Regie und leitet auch die Proben, die in diesen Tagen begonnen haben. — Unser Bild zeigt Ingrid Bergman vor dem Plakat, das die Theaterpremiere ankündigt.

Das sind Sachen . . .

Wien. Einen Weltrekord im „Bierkrügelheben" hat der Wiener Gastwirt Karl Schulz aufgestellt. Er konnte 22 voll eingeschenkte Bierkrüge mit beiden Händen gleichzeitig tragen und ohne Unfall servieren. Die bisherigen Weltrekorde wurden von einem New Yorker Kellner mit 16 Krügen und vor ihm von einem Münchener Schankmädchen mit 14 Krügen gehalten.

Sinniges Geburtstagsgeschenk

Bad Kissingen. — Zum 80. Geburtstag seines Stammgastes bereitete ein Gastwirt seinem greisen Stammtischbesucher eine besondere Freude: er zauberte die „gute, alte Zeit" herbei. Sein Gast hatte nämlich immer wieder berichtet, wie billig damals alles gewesen sei und den Stoßseufzer getan: „Wenn nur jene Zeit noch einmal kommen würde!" An seinem 80. Geburtstag kam für ihn diese Zeit doch noch einmal. Denn der Wirt berechnete alles nach „früheren Taxen". Eine Flasche Bier 10 Pfennige, ein Essen 25 Pfennige, eine gute Zigarre fünf Pfennige! Und der Jubilar. Er ließ sich alles wohl munden, zahlte mit Vergnügen die Pfennige auf den Tisch und meinte: „Man fühlt sich gleich wohler, wenn man weniger bezahlt".

Auch ein „Jubiläum" . . .

Schweinfurt. — Ein seit zwei Jahren arbeitsloser Kaufmann beging ein seltsames Jubiläum. Er schickte jetzt sein 250. Bewerbungsschreiben fort. Wie aus seiner Statistik hervorgeht, hat er für 250 Schreiben an Porto 55 DM, an Kosten für beglaubigte Abschriften 20 DM, für Briefpapier und Umschläge 5 DM ausgegeben. Ferner hat sich der „Jubilar" noch 80 Paßbilder anfertigen lassen. Auf die 250 Bewerbungen erhielt er 167 Mal überhaupt keine Antwort. 83 Mal bekam er einen abschlägigen Bescheid.

Die „Knickerbocker" kommt wieder

Krefeld. Die gelegentlich nur noch bei zünftigen Sonntagswanderern anzutreffenden Knickerbockerhosen sollen nach den Moderichtlinien des Deutschen Instituts für Herrenmode in Krefeld in der Wintersaison 1953-1954 wieder eine größere Rolle spielen. Dazu werden Jacketts im sogenannten Norfolkstil empfohlen. Charakteristische Merkmale dieser Jacken sind die Vierknopf-Front mit Rundgürtel, Brustfalten, Mittlere Rückenfalte und aufgesetzte Taschen mit Klappen. Die Farbe der Hose soll in matter Kontrastwirkung oder in der Grundfarbe des Sakkos gehalten werden.

. . . und da war sie aus Gips

Salzgitter. Unbekannte Diebe drangen in Salzgitter während kurzer Abwesenheit des Inhabers in eine Konditorei ein und stahlen blitzschnell eine herrliche Torte, mit der sie in der eben hereinbrechenden Dunkelheit entkamen. Sie werden sich allerdings gewundert haben, denn die Torte war aus — Gips.

Verkannter Tiger

Sydney. Die siebenjährige Mavis Hallcroft wachte dieser Tage morgens in ihrem Bettchen in Narrendera (New Southwales) auf und rief: „Mami, ein großer Hund leckt mir das Gesicht ab". Der „große Hund" erwies sich jedoch als ein junger Tiger, der aus einem Zirkus entsprungen war. Mavis schlüpfte schreiend unter die Bettdecke. Ihr Vater stürzte mit einer Flinte herein und versuchte den Tiger zu erlegen, verwundete ihn aber nur an der Nase. Das Raubtier floh und wurde später leicht eingefangen, weil es vom Blutverlust erschöpft war. Die Schwester und die vier kleinen Brüder von Mavis, die im gleichen Raum schliefen, hatten von dem ganzen Zwischenfall nichts gehört.

Alles wegen der Kohlmeise

Neustadt. Ein Nachspiel gab es dieser Tage vor dem Amtsgericht in Neustadt (Niedersachsen) wegen einer kranken Kohlmeise, die ein Tierliebhaber in Berenbostel (Kreis Neustadt) gefunden und in seinem Haus gepflegt hatte. Er hatte dem Vogel sogar fachmännisch das zerbrochene Bein geschient. Eine 52jährige Hausnachbarin, die über den wahren Sachverhalt nicht unterrichtet zu sein schien, drang wutentbrannt, mit einem Hammer bewaffnet, in die Wohnung des vermeintlichen Tierquälers ein und forderte von ihm die sofortige Freilassung der „armen Kreatur". Sie zerschlug dabei zwei Fensterscheiben, um den Vogel zu „befreien". Die Kohlmeise blieb jedoch bei ihrem Betreuer. Der Richter diktierte der Frau wegen Sachbeschädigung 20 Mark Geldstrafe und wegen Hausfriedensbruchs eine Strafe von 40 Mark zu.

Jähzorn mit bösen Folgen

Buenos Aires. Im Jähzorn erschoß kürzlich in der argentinischen Ortschaft Quitilipi ein achtjähriger Junge seine fünfjährige Schwester. Er hatte sich darüber geärgert, daß seine Schwester ihn nicht auf Enten schießen lassen wollte. Beide Kinder waren allein im Hause, da alle Angehörigen an der Beerdigung ihres Vaters teilnahmen, der einen Tag vor der Bluttat vom Blitz erschlagen wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Welt des Films

Clark Gable:

So erlebte ich „Vom Winde verweht"

Unsägliche Arbeit stand hinter 6500 Filmmetern, als sie vorführbereit waren / Bewunderung für Vivien Leigh

Die Filmschauspielerei ist im Grunde doch immer das Gleiche! Vielleicht haben Sie das schon einmal gedacht oder auch gelesen. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen widerspreche. Mochte ich früher selbst ähnlich gedacht haben; meine Meinung hat sich geändert — seit „Vom Winde verweht". Die Arbeit an diesem Kolossal-Filmwerk war das größte Ereignis meines bisherigen Lebens. Und das will schon eine Kleinigkeit sagen. Immerhin hatte ich eine Reihe von Jahren als Oelbohrer, Schauermann, Tramp, Verkäufer und Abenteurer hinter mir, ehe ich plötzlich meinte, meine schauspielerische Ader entdeckt zu haben. Und welche erhebenden, aber auch bestürzenden Erlebnisse begleiteten meinen Weg zu Bühnen- und Filmruhm.

Sehen Sie, als ich „oben" war, kam es mir tatsächlich ein paar Jahre lang so vor, als ob die ganze Filmschauspielerei immer das Gleiche sei. Das änderte sich erst, als sich meine Vertragsfirma, die MGM, entschloß, mir hie und da neben reinen Durchschnittsrollen auch dramatische Stoffe zur Darstellung anzuvertrauen. Vielleicht erinnern Sie sich der Filme „Werkpilot" und „San Francisco". Hatte ich aber gemeint, nun die größten und wichtigsten Aufgaben meiner Karriere zu kennen, so war ich im Irrtum. Das erkannte ich schnell, nachdem mich der große Produzent Selznick für die Rolle des Rhett Butler in der Verfilmung des berühmten Margaret Mitchell-Romanes ausgewählt hatte. Vielleicht kennen Sie die vielen überdimensionalen Ziffern, die den technischen Umfang dieses Werkes charakterisieren. Was Sie hingegen niemals daraus lesen können, ist die unsägliche Arbeit, die Gewissenhaftigkeit in den Proben, das Ringen um den Stoff, diese in ihrem Ausmaß seltene Hingabe aller Beteiligten an diesen Farbfilm, der in seiner dramatischen und dekorationsmäßigen Konzeption jeden bis dahin bekannten Rahmen sprengte.

Wenn ich auch in meiner Rolle meist den Ueberlegenen zu spielen habe — bei den Dreharbeiten fühlte ich mich jeden Tag ein Stückchen kleiner als bisher. Ich durfte mich damals, als dieser Film entstand, sicherlich schon zu den „alten Hasen" rechnen. Aber ich habe gelernt und noch einmal gelernt, geprobt und gespielt und wieder geprobt. Bei dem außergewöhnlich verhaltenen Spiel, das dieser epische Film erforderte, mußte ich mich sehr umstellen. Mein größter Dank gilt Vivien Leigh. Diese wahrhaft überragende Schauspielerin hat mir unendlich geholfen, genau den Rhett Butler auf die Beine zu stellen, der verlangt wurde. Vielleicht wissen Sie, daß die Scarlett, eben Vivien Leigh, eine Reihe von Momenten hat, in denen Sie wie eine Furie auftreten muß. Ihr Spiel war so, daß es mich mitriß, als ob ich Zuschauer statt Partner wäre. Es erinnerte mich an meine Schwiegermutter . . . Und das ist ein Lob!

Scarlett und Rhett Butler sind ein Paar geworden. Jahrelang hat sich das Mädchen gesträubt, einen anderen zu heiraten als Ashley Wilkes, der doch selbst längst eine Frau, Melanie, hat. Vivien Leigh und Clark Gable in „Vom Winde verweht".

Gut aufpassen muß General de Sallanches (Jaques Dacqmine) auf seine reizende Frau Caroline (Martine Carol). Deswegen hat er sie in eine Uniform gesteckt und zu seinem Adjudanten gemacht! „Mein Leben für die Liebe" heißt dieser Film, der in Anlehnung an einen berühmten Roman von Saint Laurent gedreht wurde.

Denkbar bedrückt ist Elisabeth (Danielle Darrieux) durch die bürgerlich beengte Atmosphäre im Hause ihres Mannes. Wird ihre Lage dadurch erleichtert, daß sie heimlich ein Bild, das sie nicht leiden kann, wegräumt? Eine Szene aus dem Jean-Gabin-Film „Die Wahrheit über unsere Ehe".

Zuckmayers „Liebesgeschichte" im Film

Mathias Wiemann wurde von Eric Pommer für die Rolle des Fritz von Fredersdorf in dem Intercontinental-Film „Eine Liebesgeschichte" nach Zuckmayers gleichnamiger Novelle verpflichtet. Unter der Regie von Rudolf Jugert spielen in anderen Hauptrollen O. W. Fischer und Hildegard Knef. Die Aufnahmen haben soeben im Real-Film-Atelier in Hamburg-Wandsbek begonnen.

Wer ist es: Jonny oder Oronta?

Bitte, ist er der Rechte oder nicht? Hans Albers spielt in dieser Komödie eine Doppelrolle, Margot Hielscher ein fixes junges Mädchen, das ihm hinter die Schliche kam. Der Dritte auf dem Bild ist Ernst Legal.

Kleine Film-Neuigkeiten

Die Berliner Filmfestspiele 1954 sollen von der amerikanischen Filmwirtschaft besonders gut beschickt werden. Das US-Handelsministerium hat sich entschlossen die bisher gezeigte Zurückhaltung in der Delegation amerikanischer Filme auf den europäischen Filmfestivals aufzugeben und im Interesse des amerikanischen Filmexportes weitaus mehr Filme als bislang auf die europäischen Filmfestivals zu schicken und hierbei Berlin und Venedig besonders zu berücksichtigen.

In Mannheim haben sich zum ersten Male evangelische und katholische Jugendgruppen zu gemeinsamen Filmvorführungen wertvoller Filme zusammengeschlossen. Der örtliche Filmclub übernimmt lediglich die Beratung dieser jugendlichen Organisation.

Die Dachorganisation der deutschen Filmschaffenden (Dacho) hat die seit Monaten laufenden Fusionsverhandlungen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund abgebrochen.

Vom Podium auf die Leinwand ...

Die kleine Harriet Gessner, einer der jüngsten Nachwuchsstars des deutschen Films, hat endlich ihre große Chance bekommen — eine Hauptrolle in dem Film „Das Geheimnis vom Bergsee" nach dem Roman „Pietro der Schmuggler" von dem bekannten Autor Ernst Zahn.

Mario Monti (Vico Torriani), der unbekannte Straßensänger aus Genua, den die Tänzerin Wanda (Sybil Werden) durch Zufall entdeckte, kann nicht nur großartig singen, sondern auch jodeln, und Wanda hat mit Fabio (Paul Heidemann) ihre Freude daran. Eine Szene aus dem ersten Vico-Torriani-Film „Straßenserenade", der den bekannten Rundfunk- und Schallplattenstar als Omnibuschauffeur und Straßensänger zeigt.

Falsches Spiel und echte Liebe! Er brachte die schöne Barbesitzerin vorübergehend hinter Gitter. Im goldenen Käfig der Ehe will er sie für immer festhalten. Ein dramatisches Abenteuer vereint Rory Calhoun und Corinne Calvet in dem Technicolor-Film „Der neue Sheriff".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwei Schlagerspiele im Süden!

„Club"-Stürmer wird Morlock gegen Eintracht sehr vermissen

Holt der KSC endlich den ersten Auswärts-Sieg? — Gedränge am Tabellenende

Der Chronist kann sich leicht ausmalen, daß die große Masse der Tipper in dieser Woche mit sorgenvollen Mienen und viel Bedachtsamkeit an den fälligen Tippzettel herangehen wird! Was steht da aber auch nicht alles drauf: Nürnberg — Eintracht, VfB Stuttgart — Offenbach, Münster — Köln, Schalke 04 — Bor. Dortmund, Saarbrükken — Firmasens! Die Wahl — ob Eins, Null oder Zwei — wird einem wahrhaft schwer gemacht. Wohl dem, der den richtigen „Riecher" hat...

Ja, auch die Südliga hat am vorletzten Spieltag der Vorrunde zwei Kämpfe auf dem Programm, die für Herbstmeisterschaft und Titel sehr bedeutungsvoll sind. Im Zabo wird der 1. FC Nürnberg mit aller Macht versuchen, dem derzeitigen Tabellenführer Eintr. Frankfurt ein Bein zu stellen. Gelingt den Cluberern ihr Vorhaben daneben, dann sind sie heuer wieder nicht dabei, wenn es um die „Viktoria" geht. Nur ein Sieg läßt das kleine Hoffnungsfünkchen weiter schwelen. Es wäre bedauerlich, wenn die Nürnberger gerade in diesem Kampf auf Max Morlock, der gegen Norwegen verletzt wurde, verzichten müßten.

Der zweite Großkampf im Süden steigt im Stuttgarter Neckarstadion, wo der VfB mit den Offenbacher Kickers einen Gegner zu „verspeisen" hat, der ihm nicht unbedingt liegt. Es ist sicher, daß die Kickers auch am Sonntag eine Chance haben, wenn sie die Form ihrer letzten Kämpfe erreichen. Beim VfB wird wahrscheinlich Blessing wieder den Angriff verstärken; also Hilfe in letzter Minute, denn ohne Blessing erweist sich der Stuttgarter Angriff als nicht besonders durchschlagskräftig. Der Kampf gilt zu recht als offen.

Von den 13:13-Verfolgern der vierköpfigen Spitzengruppe muß der KSC, der jetzt in der Schweiz abermals hervorragende Kritiken nach seinen beiden 3:1-Siegen bekommen hat, beim BC Augsburg antreten. Bedeutsam ist das Treffen zwischen Schweinfurt 05 und der SpVgg Fürth, denn der Verlierer scheidet aus dem engeren Kreis der Verfolger aus. Schweinfurt hat die Lehre am Wochenende in der zweiten Liga Süd vielleicht genützt, so daß Fürth vor keinem Spaziergang steht. Die Stuttgarter Kickers reisen zum VfR Mannheim und Bayern München zum FSV Frankfurt, dessen Punktekonto auf dem drittletzten Platz immer noch einstellig ist. Hinter dem FSV rangieren nur noch Hessen Kassel, das zum Neulingsrivalen Jahn Regensburg ohne große Hoffnungen fährt und das Schlußlicht Vikt. Aschaffenburg. Die Aschaffenburger, die sich von Lehner trennten, erwarten Waldhof Mannheim und hoffen dabei nicht nur auf einen Punktgewinn, sondern auch auf Abgabe des Schlußlichts.

2. Liga Süd

Abstiegskampf noch längst nicht entschieden

Spitzenreiter in der zweiten Liga Süd pausieren — KFV und ASV Durlach müssen gegen Abstiegskandidaten antreten

In der süddeutschen zweiten Liga pausieren am Sonntag die beiden Spitzenreiter SSV Reutlingen und Schwaben Augsburg, so daß die nachdrängende Verfolgergruppe Gelegenheit haben wird, Boden gut zu machen und näher an die beiden Ausreißer heranzurücken. Selbst wenn jedoch die Meute der Verfolger ihre Spiele gewinnen sollte, sind Reutlingen und Schwaben Augsburg auf den beiden ersten Plätzen ungefährdet.

Hof und 1860 München, die am ehesten noch im Konzert der Meisterschaftsanwärter mitspielen können, müssen reisen, so daß es leicht möglich ist, daß die Gastgeber Freiburg und Straubing indirekt für die beiden Spitzenreiter Reutlingen und Augsburg Punkte sammeln.

Im Unterhaus trennt den Tabellenletzten Wacker München vom ASV Cham, der auf dem 14. Platz steht, nach Minuspunkten gerechnet, nur ein winziger Punkt, so daß für keine der stark bedrohten Mannschaften das Rennen bereits aussichtslos geworden ist, das Schlußlicht Wacker München erwartet den ebenfalls gefährdeten ASV Durlach. Union Böckingen muß zum KFV und will dort mit einer ähnlichen Ueberraschung aufwarten, wie vor 8 Tagen Darmstadt. Bamberg erwartet zu Hause die Ulmer „Spatzen" und der ASV Cham muß zur Ueberraschungself Darmstadt 98. Wie sich die Lage im Unterhaus bei dieser Konstellation entwickeln wird, ist nicht abzusehen. Auch Pforzheim und Hanau sind noch lange nicht in Sicherheit, so daß sie am kommenden Sonntag bei ihren Auswärtsspielen in Singen bzw. Wiesbaden große Anstrengungen machen dürften, um wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu bringen.

Hoffmann (Fürth) einen Monat gesperrt

Wegen Linienrichterbeleidigung beim Spiel Eintracht — Fürth wurde Horst Hoffmann (SpVgg Fürth) von der Spruchkammer der Vertragsspielerklassen Süddeutschlands für einen Monat (23. 11. bis 22. 12.) gesperrt. Außerdem wurde der Reservespieler Göller (1. FC Nürnberg) wegen Tätlichkeit für zwei Monate bis zum 8. 1. disqualifiziert.

1. Amateurliga Nordbaden:

Spitzenreiter vor schweren Auswärtskämpfen

Daxlanden beim Neuling Plankstadt — KSC kann ins Mittelfeld vorstoßen

Nordbadens Fußballamateurliga wartet am Sonntag erneut mit acht recht interessanten Paarungen auf, wobei sich das Kuriosum ergibt, daß die spielfreien Friedrichsfelder Germanen trotzdem die Tabellenführung behaupten können, da die Verfolger durchweg vor schweren Auswärtsspielen stehen.

So muß der relativ am besten stehende DSC Heidelberg nach Brötzingen reisen und dabei mit einer anderen Mannschaftsleistung aufwarten, als zuletzt in Kirrlach, wenn die Punkte mit in die Universitätsstadt genommen werden sollen. Neckarau trifft in Schwetzingen auf einen Gegner, der selbst noch nicht alle Hoffnungen auf den ersten Platz aufgegeben hat und Viernheim muß sich bei den abstiegsbedrohten Birkenfeldern, die mehr können als es ihr letzter Tabellenplatz zum Ausdruck bringt, vorsehen, wenn beide oder wenigstens ein Punkt gewonnen werden soll.

Nicht minder wichtig ist der Ausgang der übrigen Begegnungen. Vorjahresmeister FV Daxlanden ist erneut auswärts und dürfte dabei beim Neuling in Plankstadt vor keiner leichten Aufgabe stehen, zumal drei Stammspieler zu ersetzen sind. In den übrigen Treffen haben die Platzvereine Vorteile, so daß Erfolge des Karlsruher SC (gegen VfR Pforzheim), FV Hockenheim (gegen ASV Feudenheim), FC Kirrlach (gegen SG Kirchheim) und VfB Leimen (gegen SV Ilvesheim) eher zu erwarten sind als Punktgewinne der gastierenden Mannschaften.

Es spielen: Germania Brötzingen — DSC Heidelberg, Karlsruher SC — VfR Pforzheim, SV Schwetzingen — VfL Neckarau, FV Hockenheim — ASV Feudenheim, FC Kirrlach — SG Kirchheim, FC Birkenfeld — Amicitia Viernheim, VfB Leimen — SV Ilvesheim, TSG Plankstadt — TV Daxlanden.

Günther Meergans, einst ein As der deutschen Ski-Elite, deutscher Meister, ist vor kurzem nach den USA „ausgeflogen". Meergans äußerte, daß er wahrscheinlich nicht mehr in seine alte Heimat zurückkomme, wenn er „drüben" festen Fuß fassen könne. (Archivbild)

Südbadische Tischtennismeisterschaften

In Radolfzell am Bodensee werden am Sonntag die südbadischen Einzelmeisterschaften im Tischtennis ausgetragen. Die gesamte Elite des südbadischen Verbandsgebietes nimmt an den Titelkämpfen teil. Man rechnet damit, daß sich die Favoriten noch einmal gegen den guten Nachwuchs durchsetzen werden. Alfred Reich, SSV Freiburg, will sich zum neunten Male den Titel im Herreneinzel holen. Titelverteidiger bei den Damen ist Frl. Becker (Lörrach).

Eis-Sterne beginnen wieder zu leuchten

Sprüh-Teufelchen „Gundi" bleibt schärfste Waffe

Die Krise unter den einstmals so zahlreichen deutschen und ausländischen Eis-Revuen hat sich vorteilhaft auf Deutschlands Eis-Sterne ausgewirkt. Während im letzten Jahr der Aderlaß im Amateurlager noch ziemlich groß war, ist er dieses Mal, am Anfang einer neuen Eiskunstlauf-Saison überraschend gering. Lediglich Peter Voß, der Partner von Helga Krüger ist ins Lager der Berufsläufer übergewechselt. Außerdem haben noch einige Läuferinnen und Läufer den Schlittschuh an den berühmten Nagel gehängt. Helga Dudzinski ist darunter die bekannteste Läuferin, doch es würde nicht wundern, wenn sie es allen Unkenrufen zum Trotz doch noch einmal versuchen würde.

Unsere stärkste Waffe unter den Eis-Sternen wird auch in diesem Winter Gundi Busch sein, die ihre deutsche Meisterschaft bombensicher verteidigen sollte. Gundi Busch hat schon seit Wochen fleißig in Chamonix trainiert, sie ist jetzt aber nach Bozen übergesiedelt, weil dort die Europameisterschaften stattfinden werden.

Thea Frensen, die große Lehrerin, ist mit der Gundi sehr zufrieden. Die stark verbesserte Rosi Pettinger wird in diesem Jahr die gefährlichste Rivalin der deutschen Eisprinzessin sein.

Was Gundi bei den Damen, ist Freimut Stein bei den Herren, obwohl er — international betrachtet — nicht so viel mitsprechen kann. In Deutschland ist der Nürnberger jedoch auch in diesem Jahr Chef. Werner Kronemann und Klaus Loichinger aus Nauheim bezw. München wollen einmal in die Fußstapfen Steins treten, der durch sein ständiges Training auf Rollen konditionell in bester Form ist.

Reichlich unklar ist die Situation bei den Paaren. Das Meisterpaar Voß-Krüger ist — wie bereits erwähnt — gesprengt. Helga hat noch keinen neuen Partner. Inge Minor und Hermann Braun, die Kölner, die für Bad Tölz starten und im letzten Jahre große Favoriten waren, jedoch durch einen Autounfall nicht antreten konnten, sind das große Fragezeichen. Wie man hört, leidet Braun noch immer etwas unter den damals erlittenen Verletzungen. Wenn das deutsche Weltmeisterpaar auf Rollen, die Hannoveraner Knake-Koch in diesem Winter aufs Eis geht, dann ist es zu favorisieren. Siegrid Knake sagte kürzlich: „Unser Ziel sind die Olympischen Winterspiele in Cortina und eine Medaille." Das deutet daraufhin, daß die beiden sich auch auf dem Eis viel vorgenommen haben.

Um die Kreismeisterschaft im Handball

79 Mannschaften kämpfen um die Titel — Sonntag-Start der ersten Gruppenspiele

Wie bereits angekündigt, finden vom 29. November bis 6. Dezember die Hallen-Handballmeisterschaften 1953/54 des Kreises Karlsruhe statt. Die Ausstellungshalle wird während dieser Zeit der Schauplatz temperamentvoller Kämpfe aller Klassen sein, ist doch der Wunsch der 79 teilnehmenden Mannschaften, den Kreismeistertitel zu erringen. Und wer wird für die Ueberraschung sorgen, die im Hallenhandball durchaus möglich ist?

Am Sonntag beginnen ab 14 Uhr die ersten Gruppenspiele, aus denen bis 19 Uhr sich die ersten Tagessieger ergeben werden.

In der Männergruppe 1 stehen sich gegenüber: KFV, MTV, TV Grötzingen, TV Rüppurr; in der Frauengruppe 2: KSC, Mühlburg/Phönix, KTV 46 1b, Tschft. Durlach; in der Männer-Reservegruppe 2: KFV, MTV, TV Grötzingen und in der Jugendgruppe 1: TSV Rintheim, TSV Knielingen, Tschft. Mühlburg, TV Hochstetten.

Am Montagabend ab 19 Uhr werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt mit der Männergruppe 2: TSV Grünwinkel, KTV 46, TV Malsch, Tschft. Mühlburg 1b; Männer-Reservegruppe 3: TuS Beiertheim, KTV 46, TV Ettlingen.

„Flamengo" reichster Club der Welt

Welches ist der reichste Fußballclub der Welt? — Diese Frage hat schon oft die Fußballgemüter beschäftigt. Der reichste — oder zumindest einer der reichsten — dürfte indessen Flamengo von Rio de Janeiro sein. Der Club hat jetzt seine Bilanz veröffentlicht, die alle bisherigen anderen Clubs in den Schatten stellt. Die Reserven dieses Clubs betragen rund zwei Millionen DMark.

Bruchsal Favorit gegen Heidelberg

Mit Ausnahme von Brötzingen kämpfen am Wochenende sämtliche mitteldeutschen Mannschaften der Ringeroberliga auf eigener Matte. Kirrlach, das zu Hause den Tabellenführer Sandhofen empfängt, steht hierbei vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Bruchsal sollte gegen Heidelberg und Wiesental gegen Brötzingen gewinnen. Im Mannheimer Lokalkampf Feudenheim gegen Viernheim gelten die Gastgeber als Favoriten. Der Ausgang Germania Ziegelhausen gegen Ketsch ist offen.

Es kämpfen: KSV Kirrlach — Eiche Sandhofen, Bruchsal — Heidelberg, Wiesental — Brötzingen, Feudenheim — Viernheim, Ziegelhausen — Ketsch.

Sportglossen

Am Montagmorgen rümpfte Herr Zimperlich beim Studium der Sportseiten die Nase. „Marie", wispelte er, „wo ist denn Hugo"?

„Holt Kohlen rauf, kommt gleich!" Genießerisch reibt sich Zimperlich die Handflächen. Dem wird er's jetzt einträuken...

Drei Minuten später: „Hier, Hugo, lies das mal" Hugo liest halblaut vor sich hin: ...und im letzten Drittel entwickelte sich nach dem 4. Tor der Italiener eine Prügelei auf dem Eis, die bedrohliche Ausmaße annahm. Alle Spieler, Deutsche und Italiener, waren daran beteiligt.."

•

„Was sagst du dazu, mein Sohn!" — Hugo ist von der Meldung keineswegs „angegriffen": „Was soll ich sagen? Das hat's beim Eishockey schon immer gegeben. Kanadier und Amerikaner hauen sich bei jedem Spiel, dem Publikum ist's nicht unlieb... In unserem Fall muß man abwarten, was der Leinweber, der sicher dabei war, zu sagen hat."

•

Bruno Leinweber, der deutsche Eishockey-Obmann, gab inzwischen zu den bedauerlichen Vorkommnissen beim Bozener Länderkampf die Erklärung ab, er habe als Augenzeuge gesehen, wie der Italiener Tuzzi bei einer Rempelei hinter dem Tor seinen Schläger auf dem Rücken von Rampf (dem jungen deutschen Stürmer) zerschlug, worauf sich Rampf zur Wehr setzte. Tuzzi sei dann hinter Rampf hergelaufen, habe ihn niedergeschlagen, und den am Boden liegenden Deutschen mit beiden Fäusten bearbeitet. Darauf sei eine allgemeine Schlägerei unter den Spielern entstanden.

•

Nun, das braucht, wenn die Dinge so liegen, wie sie Leinweber schildert, niemand zu wundern. Die Engler, Poltsch, Unsin usw. hatten keine Lust (und auch keinen Anlaß), mit anzusehen, wie man einen ihrer Kameraden verprügelt. Der Vorfall wird noch ein Nachspiel haben. Auf deutscher Seite wird man jedenfalls ein einstweiliges Unterbrechen des Spielverkehrs zwischen Deutschen und Italienern in Erwägung ziehen.

Es scheint auf jeden Fall festzustehen, daß einzelne Italiener die Prügelei angefangen haben. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß es sich bei Tuzzi, Parist u. a. um Italo-Kanadier handelt, um Spieler also, die seit Jahr und Tag bemüht sind, die rauhen, um nicht zu sagen mörderischen Sitten nordamerikanischer Profis nach Europa zu verpflanzen. Die selben Raufbolde auf Schlittschuhen fielen auch schon im Spiel Italien — England sehr unangenehm auf.

•

Toni Nett, der Leichtathletik-Trainer des DLV, bereiste in diesem Sommer die USA „von vorn bis hinten". Kalifornien erlebte er natürlich auch, und was er sah, verschlug ihm die Sprache. Mit Recht. Schließlich sind die Amerikaner die erste Sportnation der Welt. Immer noch, trotz der Russen. Ob sie's bleiben, weiß man nicht.

Nach seiner Rückkehr hatte Toni Nett eine Menge zu erzählen. Vieles war bemerkenswert. Kürzlich formte er aber bei einem Vortrag einen Satz, der zum „Contra" herausfordert: „99,9 Prozent der amerikanischen Leichtathleten sind die saubersten Amateure, die ich je kennengelernt habe. Man muß darum das Vorurteil, das man gegenüber den USA-Weltklasseleistungen hat, gründlich revidieren."

Nach unserer Erfahrung war es nach den Olympischen Spielen (1948 und 1952) so: Amerikaner grasten halb Europa ab, waren heute in London, morgen in Stockholm, Oslo, Köln, Berlin, Paris, Ludwigshafen, und wer glaubt, die „Boys" wären umsonst um die Bahn gefegt, der irrt sich. Mancher Veranstalter mußte dankend verzichten, weil die finanziellen Forderungen für ein halbes Dutzend Läufer und Werfer einfach undiskutabel waren!

Man soll auch nicht von „leidenschaftlichen Souvenir-Sammlern" sprechen. Eine Leica oder Kontax hat in dem Augenblick ihren „Souvenir-Charakter" verloren, wenn sie zur Bedingung eines Starts gemacht wird. Und wenn ein Klasseläufer nach Abschluß der Tournee den Koffer voll solcher „Geschenke" hat, dann präsentieren diese immerhin einen Wert von etlichen tausend Mark. Amateure? Vorher vielleicht.

•

General Bridgeford, der Präsident des Organisationskomitees der XVI. Olympischen Spiele in Melbourne, hat jetzt den Zeitplan für die „Spiele 1956" bekanntgegeben. An Sonntagen (25. November und 2. Dezember) sind keine Veranstaltungen. (Hoffentlich dürfen die Teilnehmer aus aller Herren Länder an diesen beiden Tagen wenigstens trainieren!)

Was uns Mitteleuropäer aber interessiert, ist die Tatsache, daß z. B. die Leichtathleten vom 23. November bis 1. Dezember (!) ihre Olympiasieger ermitteln.

Im November hat der europäische Leichtathlet meistens nichts mehr „drin". Es wird also 1956 wichtig sein, daß Engländer, Schweden, Deutsche, Russen, Tschechen usw. ihr Leistung so steigern, daß sie sehr spät erst, Ende November, ihre Höchstform erreichen. Wer 1956 zu früh dran ist, wird kaum eine Medaille holen.

Die für Sonntag, den 29. November, in Konstanz angesetzten Hallen-Schwimm-Meisterschaften des Südbadischen Schwimmverbandes wurden wieder abgesagt. Wie es heißt, seien die Ausschreibungen für diese Titelkämpfe nicht termingerecht verschickt worden. Ein neuer Termin für die Titelkämpfe steht bis jetzt noch nicht fest.

Bei Husten, Grippe, Heiserkeit hält' Rheila immer hilfsbereit
denn schon 2 Rheila schützen, lösen, lindern.
0.60 u. 1.– in Apoth. u. Drog.

KARLSRUHER Film-THEATER

Heute

RONDELL	„Liebe, Pauken und Trompeten" m. Clifton Webb als John Philip Sousa, Farbf. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
PALI	„NIAGARA", Farbf. m. Stars v. Weltruf. Attraktion: gigant. Wasserfälle d. Niagara. 13, 15, 17, 19, 21
UNIVERSUM	„DER BÄCKER VON VALORGUE", Fernandel's größter Filmerfolg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„SCHLAGER-PARADE", Deutschlands größter Musikfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Luxor	„DIE GESCHIEDENE FRAU", Revue-Farbf. m. Marika Rökk, Joh. Heesters. 13, 15, 17, 19, 21.10.
RESI	„DER HELD VOM MISSISSIPPI", Abenteuer-Farbf. m. Tyrone Power. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23.
Schauburg	„Kampf um den Piratenschatz", Farbf. Geschichte d. Pirat.-Kapitäns Schwarzbart. 15, 17, 19, 21 Uhr
Rheingold	„DER LETZTE WALZER", Die große Filmoperette m. d. Musik von Oscar Straus. 15, 17, 19, 21 Uhr
REX Kaiserstr. 35	„Ivanhoe, der schwarze Ritter", Farbf. d. größte Abenteuer all. Zeit. Jugendfr. 14.45, 17, 19.10, 21.15
Atlantik	„SCHÜSSE IN NEUMEXIKO", Ein Wildwest-Volltreffer übertrifft alle Erwart. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„DER FELDHERRNHÜGEL" n. Roda-Rodas weltbekannter Humoreske. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„Dr. WASSELS FLUCHT AUS JAVA" Ein Film v. unvergängl. Größe m. Gary Cooper. 19 u. 21.

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS

20 Uhr. Freier Kartenverkauf und Kunstgemeinde Abt. B, Gr. I und II:

Wie einst im Mai

Operette v. Walter Kollo.

Verlobt

und dann . . .
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Man nehme

die jugendliche Frische einer Frau, ihre frohe Laune und gleichbleibende Spannkraft – und mische zu gleichen Teilen. Das Ergebnis: Die Wirkung von FRAUENGOLD.
Merken Sie sich dies Rezept!

Frauengold verjüngt

HOMOIA

Sie von innen heraus.
. . . und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
EIDRAN steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

SPD

Familienfeier

am Samstag, 28. Nov., um 20.00 Uhr, im großen Saal der „Stadthalle"

Buntes Programm

unter Mitwirkung erstklassiger Künstler u. a. des Bad. Staatstheaters

Anschließend TANZ

Einlaßkarten sind im Sekretariat Waldstraße 28 erhältlich.

Puppen-Reparaturen fachmännisch und prompt im

Spielwarenhaus DOERING

KARLSRUHE · Ecke Ritter- und Zähringerstraße

Alles aus einer Hand

TAPETEN
LINOLEUM
GARDINEN
TEPPICHE

GALLION

KARLSRUHE, ERBPRINZENSTR. 21
bei der Stephanskirche · Ruf 7671

Es ist so weit! –

Die einen suchen die Wünsche, die anderen sie zu erfüllen!

Hier unsere Anregungen:

Damen-Strümpfe „ReinPerlon" elegant, 15 den, hauchdünn	2.95
Damen-Strümpfe „Rein Perlon" das bekannte Markenfabrikat „Lilly", hauchdünn, mit schwarzer Ferse, das Richtige für festliche Tage	6.90
Damen-Sportstrümpfe lang, uni gemustert, reine Wolle, perlonverstärkt	5.95
Damen-Sportstrümpfe lang, kariert und andere sparte Muster, reine Wolle, perlonverstärkt 8.75	8.95
Haferlsöckchen reine Wolle, beige und rot	2.50
Herren-Socken „Rein Perlon" äußerst haltbar	3.50
Herren-Socken, reine Wolle, gerippt,	3.95
Herren-Fantasiesocken reine Wolle, dezent gemustert	4.95

— LAUFMASCHENSCHNELLDIENST —

STRUMPFHAUS *Ihr STRUMPF Berater* STRUMPFHAUS

Karlsruhe · Kaiserstraße 59, gegenüber der Hochschule

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

sowie

Textilwaren

auf

Teilzahlung

Etagen-Geschäft

Hans Spielmann

Kaiserstraße 174, Nähe Hauptpost
von 8.30 bis 18.00 Uhr durchgehend geöffnet!

Die neuen ***Märklin-Artikel*** sind eingetroffen

ELEKTRISCHE BAHNEN H0 schon ab . . . . DM 32.–
LOKS H0 ab . . . . . DM 16.–

Weiter führen wir sämtliche Fleischmann-Artikel in H0 und 0 Spur

E. A. Willer KAISERSTRASSE 114 Fernsprecher 3550

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die 2. Klasse der

Süddeutschen Klassenlotterie

am 2. Dezember 1953 abläuft.

Möbel
NEUMAIER
Das Haus mit den 3 Etagen
Adlerstr. 13
(Nähe Kaiserstr.) · Tel. 158

MODERN · PREISWERT · QUALITÄT

Der gute Sitz dieser warmen molligen Wintermäntel wird durch die hochelastische Innenverarbeitung verbürgt, je nach den Ansprüchen, die Sie an den Stoff stellen, müssen Sie für solch einen Mantel 98.– bis 285.– anlegen.

Und jeder Mantel von Hiller wird Ihnen noch über Jahr und Tag die gleiche Freude machen!

HILLER IM DER STADT

KARLSRUHE · KAISER- ECKE WALDSTR.

Am Freitag, den 27. November 1953, hält unser

BUNDESTAGSABGEORDNETER FRITZ ERLER

in Berghausen im Rathaus in der Zeit von 15–17 Uhr, Sprechstunde ab.

Anträge, Beschwerden, Anregungen und Wünsche

können vorgebracht werden.

Wir bitten die Bevölkerung recht zahlreich von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Sozialdemokratische Partei

Rasche und gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern

Tages- und Abendkurse in Buchführung

Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift

Maschinenschreiben

Ein Eilschriftlehrgang beg. 30.11.

Niedrigste Preise und Teilzahlung

Privat-Handelsschule **JLLI**
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 8869

Weißer Herd
(Rohr rechts) gut erhalten, sowie Gasherd, 3fl. und Backofen, sofort zu haben. Angeb. unt. K 3308 an die „AZ".

Möbl. Zimmer
für Verlagsangestellten, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. K 3356 an die „AZ".

Toto

Annahme

täglich durchgehend
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit · Neueste Sport-Zeitungen zur Einsichtnahme.

Maurer
Waldstr. 26 im AZ-Haus

Nähmaschinen
Mod. versenkbar ab DM 298.–
Zick-Zack, elektr. Kofferm.
Anzahlung ab DM 18.–

Mopeds
Brummi-, Jlo-, Rex-, Zündapp-, Sachs-Motor ab DM 397.–
Anzahlung ab DM 48.–

Fahrräder
Kinder-, Touren-, Sport-Fahrräder ab DM 110.–
Anzahlung ab DM 20.–

A. Allgeier KG
Karlsruhe, Waldstraße 11
Verlangen Sie unverbindliche Angebote
Restfinanzierung bis 18 Monate

Oben bleiben! Nur Energien durch:
DOPPELHERZ
In Apotheken und Drogerien

3% Rabatt

Es wird Zeit für die

Weihnachtsbäckerei

Cocosnuß gerespelt 500 g	1.–
Sultaninen lran., lose 500 g	-.65
Weizenmehl Type 550 blütenweiß 3 Pfd.	1.–
Blockschokolade 200 g Tafel 1.20 100 g Tafel 2 St.	-.97
Kakao stark entölt 450 Calla g Btl.	1.38
Sultaninen in 200 g Btl. -.44 und	-.36
Orangeat . . . 100 g	-.45
Citronat . . . . 100 g	-.55
Backoblaten rundes Schtl.	-.45
„ eckige, Paket	-.40
Blaumohn 250 g-Btl.	-.55
Kranzfeigen Neue Calamata 500 g	-.55
Amer. Trockenvollei 25 g-Beutel	-.42
Bienenhonig ausl. 500 g mit Glas	1.45
Weizenmehl Type 405 Mühlenpackung, für Ihr Feingebäck . . . . . kg	-.86

Kalkeier
Kl. 10 B Sa. 2.18 Kl. 10 C St. 2.08

Adventskerzen 4 St. Paket -.50

Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABATT

ÖLÖFEN-Vorführung im Salmen, Ludwigsplatz, verlängert bis 28. November 1953 ▬ Täglich von 10-20 Uhr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg